

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

64 (8.2.1932) Montagausgabe





# Der Spieler / Von Franz Daffner.

Es geschah nichts im Leben des Amandus Boglsang, was irgend- wie von Bedeutung gewesen wäre. Er erwachte jeden Morgen in einem unfreundlichen Zimmer mit kleinem Unbehagen in der Nase; das schmale altmodische Bett, das ihm ein wenig zu kurz war, wurde Anlaß zu einem ironisch-reflexivem Monolog über die Zwecklosigkeit des Daseins. Sein Bild fiel gleichzeitig auf den schmalen schied gerahmten Delrud auf der gegenüberliegenden Wand: der Marschall Bazaine in roten Hosen, umgeben von seinem Stab vor dem rauschenden, in der Ferne noch sichtbaren Paris. Ein großer Krieger, ebenfalls in roten Hosen, lag ostentativ und ganz unvermittelt im Vordergrund des Gemäldes und starb — allem nach. Die Lächerlichkeit und Absurdität des Bildes, das gerade in seinem Zimmer hing, wurde ihm zum Gleichnis seiner eigenen Depressivität, seiner Zwecklosigkeit, seiner unbegründet bestehenden Existenz. Die etwas schwerhörige Wirtin brachte mit ihrem bösen Blick das Gebäck für das Frühstück und berichtete mit lächelnden Worten vom schlechten Wetter. Er hörte zu: schweid- lich lächelnd, begleitete sie dann zur Türe. War ein Schub- schmerz, wurde diese Unterbrechung eines trägen Kreislaufes ein unvermeidliche Störung empfunden: hilflos stand er dieser west- schützenden Tafel gegenüber, Raich noch den Tee auf dem gedeckten Tische bereitet; aber er kam jeden Morgen zu spät. Mit dem gleichgültigen Mantel tragen lief er, leise murmelnd und ver- schließend durch die windigen Straßen, drei Stufen nahm er auf der Treppe in großen Sprüngen.

Kräulein Philippine, ältlich und mager, deren rostbraune Haare immer etwas in wilder Unordnung waren, landete einen vorwurfs- vollen Blick zur Uhr, wenn er leuchtend eintrat: es war immer noch zu früh; jedesmal drehte sich auch langsam der Profurist, Herr Kramer, auf dem über quälenden Drehtisch herum, auf dem er mit spitzer Nase und spitzen Knien, mit krummen Rücken wie eine Krücke saß, sehr langsam, und durch die runden Brillengläser fun- kelnde schweigende Betrachtung, Amandus Boglsang tat, als bemerke er alles nicht, hing nachlässig seinen Mantel auf den zweiten Haken von links und ging zu seinem Schreibtisch. Aber sein Herz schlug des ersten Disponenten, des Herrn Bachmann, der die Brieftas- che am Telefon wiederholte. Kräulein Philippine puderte sich zu- weilen zu Zeit mit Hingebung. Dabei ging auch ein fades Lächeln, das einladend sein sollte, zu ihm hinüber. Er senkte müde den Blick, das Sonnenstäubchen tanzte auf der Kante des Lineals, er begann eine Arbeit, schrieb tote Zahlen in tote Bücher. Dies war des Tages Anfang.

Nach vier Stunden, in denen sich nichts ereignete, stand er auf, nahm den Mantel vom zweiten Haken links und verließ mit einem leuchtend gefüllten „Mahlzeit“ das Büro. Sein Mittagessen nahm er in der Nähe in einer Gemeinschaftsküche ein; die Kellnerin em- pfing einen gelben Zettel, fragte nach seinen Wünschen, was er essen wollte und quälend empfangend, lächelte mitleidig, brachte einen Kaffee. Er kaute, fand kostbar, daß die Erbsen wie die Kartoffeln kochten und das Fleisch wie das Geflügel von gestern, murmelte was von „es ist sowieso alles egal“, ging noch in das Kaffeehaus hinüber, duselte ein wenig über der Zeitung, bis ihn der sonst unmerkliche Kellner aus sanftem Schlummer weckte.

Am Abend trat er endlich in das flackernde Licht der Straße, bewundert, überarbeitet, stand in rieselndem Regen an der Kreuz- ung, sah ein grünes und ein rotes Licht abwechselnd aufblitzen: die Schar der schwarzen Wagen stotte, rollte hupend vorwärts, ein Wagen lächelte, ein Zeitungsanrufer gelte ihm sinnlose Worte in die Ohren. So blieb er einige Zeit, ging in einen überhitzten Vor- raum — auf der Türe hat er ein Wort „Kino“ in gleißenden Buch- staben gelesen — löste am Schalter eine Karte. Auf der weißen Leinwand bewegten sich unwirkliche Bilder, die er nicht begriff, die ihn unberührt ließen.

Dann sah er plötzlich Beanie in die Loge schreiten, im Pelz, ein schönes Antlitz, die großen Augen starr auf ihr Ziel gerichtet. Ein kleiner blonden Mann erhob sich artig, küßte ihr die Hand. Die Vision von einem Malionntag, von einem Kuh auf eine Lippen, einem Ballspiel, viel Musik, ein stilles Zimmer mit schlingenden Fenstern, ein Seufzer in einer heißen Umarmung schlich sich in sein Bewußtsein, entglitt ihm wieder. Das war eine andere, eine fremde, die er gerade sah, nein — es war schon vorbei.

Der Raum verfinsterte sich. Dann der Weg nach Hause, der steile Aufstieg, ein kühles Kissen umfing ihn, Marschall Bazaine drüben in roten Hosen. Die Türhülle blinkte noch, während die leisen Schatten des Schlafes die müden Lider ver- schloß: dies war des Tages Beschluß.

Dann aber kam der Tag, von dem Amandus Boglsang dunkel ahnte, daß er für ihn lebte. Dieser Abend, an dem er Smoking anziehen sollte, ohne daß er sich jemals ganz vorstellen konnte, mit verdorrter harter Sehnsucht erwartet. Er sah zitternd ein paar Scheine in die Brieftasche, lächelnd und blaß:

die Ersparnisse der letzten Monate, viel oder wenig Geld, seine Existenz, sein alles.

Der livrierte Diener öffnete weit die Glastüre. Rauch und trübes Licht schwebte geheimnisvoll über den grünen Tisch. Eine parfümierte fette Dame bewegte sich unmerklich, um ihm Platz zu machen. Ein farinirtes Mädchen lächelte bezwingend. Das Mo- nopol glökte in einem Keugeln, und die Perlerette raffelte. Der lange Herr mit dem grünen langen Gesicht erhob sich, nickte ihm wie einem alten Bekannten zu. Er begann zu spielen, blaß, gefaßt, vornübergelehnt, — in seiner Brust tobte ungeheure Lust.

Er spielte, um zu verlieren.

Er spielte das Bakarat um sein ganzes Geld, um eine Summe die zwar nicht so hoch — für ihn aber enorm, unerlöschlich, un- einbringbar war. Und er wußte, daß es nur sein Wille war, das Glück im Spiel ihm zuzuwenden; dieses Glück, das er sonst so maß- los erlebte, das ihn in allen anderen Dingen des Lebens verlassen hatte. Denn er hatte Glück im Spiel; er häufte Einlaß auf Einlaß, hatte das beste Blatt, um fortwährend zu gewinnen, die Bank ver- doppelte, vervielfachte sich, er ließ den Einlaß stehen, die Summe stieg höher — er lächelte berauscht, verzäubert, warf die guten Stiche über den Tisch, freudig und erheitert, mußte schon genug haben — spielte weiter, suchte die Gefahr. Er wollte verlieren, wollte sich verwunden, bereuen, die Chance wissen und sie verwerfen. Hier hielt er sein Schicksal in seinem Willen, stahlschar das Glück, das ihn sonst verachtete, in seiner Faust. Dieser Rauch, Herr des Erfolges, seiner nächsten Tage — Tage der Freude, des Frohinnens, des Ge- nusses oder der grauen Sorgen, der Verzweiflung, der Verbitterung zu sein, — bedeutete ihm alles. Er spielte Bakarat um sich, mit sich selbst. Welche Banne, in diesen atemlosen verzückten Stunden Gebieter seines Lebens zu sein! Hier rächte er sich an der Mono- tonie des elenden Alltags, bezauberte sich an seiner Macht, jetzt war er es, der es lenkte und bestimmte: Auf- oder Niedergang! Ja, er fühlte — jetzt gewann er noch, mußte gewinnen, mit unsehbar leuchtender Gewißheit — nun aber, bei diesem Blatt wäre er verloren, nahm er es, deckte er es auf! Nun, du dunkle geheimnis- volle Macht, was bist du neben meiner Stärke? Wer ist stärker? In dieser halben Minute bestimme ich! Ich will glücklich sein, wenn ich will, oder ich zerleihe mich und verfinke in Schmerz und Er- nüchterung! Wie sie schauen und lauern, die feilen grünen Ge- sichter, wie die Augen gierig funkeln und verwünschen, — die Hände schliefen sich, öffnen sich in konvulsivem Krampf! Seid ihr erregt? Ich bin es nicht. Die Zähne zusammengebissen in sicherer Erwar- tung horche ich in mich hinein. Leben oder Sterben? Ja oder Nein? Ich stehe über dem Spiel? Langsam taste ich nach der Karte. Glück betrügst du mich? Ja! Diesmal betrüge ich das Glück! Ich nehme! . . . .

So endete es. Er warf gleichgültig Banknotenscheine auf den grünen Tisch, schrieb lächelnd auf eine Visitenkarte — auf der in zierlichen Buchstaben „Amandus Boglsang“, Beamter der Firma Rohlmeyer, Bräuner und Cie.“ stand — die noch schuldige Summe

und verbeugte sich lebenswürdig. Niemand hatte etwas bemerkt. Man bedauerte ihn nur, die Dame meinte säuselnd, während die Perlen raffelten: „Armer Kerl — bei diesem fabelhaften Blatt. Ein solches Schwein hat er gehabt — und muß weiterspielen.“

Am nächsten Morgen erwachte er heiter und frisch, fünf Minuten nach einhalb Neun: Kräulein Philippine, deren rostbraune Haare immer etwas in Unordnung waren, lagte mit einem vorwurfsvollen Blick, als sie sein munteres Gesicht sah, nur — „aha!“

Herr Ferdinand Kramer, der Profurist, der mit spitzem Rücken wie eine Spinne auf seinem hohen Stuhle saß, drehte sich langsam, sehr langsam und quälend herum und meinte giftig: „Schon wieder? Also wissen Sie! Jetzt werden Sie wieder kein Geld haben, um in der Gemeinschaftsküche das Essen zu bezahlen?“

Amandus Boglsang ließ geduldig den ungestüm gurgelnden Paß des Herrn Bachmann über sich ergehen, der sich in seiner Entrüstung nicht genug tun konnte über den jugendlichen Leichtsinns und schlief- lich doch den Vorwurfzettel untertrieb. Sein Bauch wadelte empört wie eine riesige Trommel.

Kräulein Philippine reichte mit der Linken nachlässig ein paar Scheine aus der kleinen eisernen Kassetten, während sie sich mit der rechten Hand mit Hingabe puderte: „Sie sind doch sonst ein ganz vernünftiger Mensch, Boglsang? Ist es denn ein solches Vergnügen, immer zu verlieren?“

Amandus Boglsang dachte, während er ruhig zum Schreibtisch schritt, an den Marschall Bazaine mit den roten Hosen, an ein Frauenantlitz in der Loge, an die Zeitungsausrufer auf der Straße und an die toten Zahlen, die er wieder in tote Bücher schreiben mußte und lächelte still. Er wußte es besser.

### Reingefallen / Von Kunz von Kaufungen.

Der Pfarrer von J. erteilte in dem dortigen Gymnasium auch den Religionsunterricht. Er war ein Mann, der das Unterrichten verstand, ein Pädagoge mit Fingerpitzengefühl. Er wußte auch, wie groß die Faulheit seiner Schützlinge war. Wenn die Bu- ben von ihren Aufgaben absolut nichts wußten, hatten sie stets eine andere Ausrede. Ihnen war schwer beizukommen. Aber einmal sollten sie doch schlimm reinfallen.

Und das kam so:

Der Herr Pfarrer begann seinen Unterricht mit folgenden Worten:

„Ich erinnere Euch, daß ich heute über die größten Lügner der Welt mit Euch sprechen wollte. Ihr solltet deshalb zuhause das 17. Kapitel des Evangelium Marcus nachlesen. Wer von Euch hat es eingehend studiert?“ Alle Hände gingen einhellig in die Höhe. — aber der Pfarrer rief keinen auf. Er lachte nur, nickte mit dem Kopf und meinte:

„Jetzt hab ich Euch mal erwischt! Das Evangelium Marcus hat überhaupt nur 16 Kapitel. Ihr seht, wie berechtigt es ist, wenn ich Euch heute von den „größten Lugnern der Welt“ spreche.“

Die Buben sollen danach immer ihre Aufgaben fleißig gemacht haben.



Karnevalstreiben in den Straßen von Nizza.

### Offene Stellen

Gesucht  
**Wandier, energischer Verkäufer,**  
der den Vertrieb von  
**Warenautomaten u. Warenautomaten**  
selbständiger Vertreter für das nord-  
deutschen mit eigenem Auto, wollen unter Bei-  
trag Luxus Lebenslaufes, Anrede von  
Herrn und freier Tätigkeit und von Ne-  
benberuflich schriftlich wenden an (22301a)  
Herrn G. m. b. H. Kreuznach (Rhd.).

**Suchen Sie eine Dauereinstellung**  
erfahrenen Vermittlern, die unangenehm der  
Wirtschaftslage sehr gewinnbringend  
werden Sie sich baldmöglichst heute noch an  
Herrn G. m. b. H. Kreuznach, Postfach,  
Kreuznach a. Rh., wenden.

---

### Lebensstellung

in Spanien vermittelt  
ich fähigen, beruflich  
tüchtigen Metzger und  
Bäcker gegen ange-  
messene Kommission.  
Etwas Kapital er-  
wünscht. Angeb. unter  
Nr. 223164 an die  
Badische Presse.

**Mädchen**  
welches kochen kann,  
nicht unter 20 Jahren,  
mit guten Zeugnissen,  
zum 15. Febr. gesucht,  
Kaiserstr. 65, I. Baden.

---

### Personal

finden Sie durch eine  
neue Anstalt in der  
**Badischen Presse.**

---

### Zu vermieten

**1 Eckladen**  
Kaiserstr. 21, mit feinem  
Schaufenster, 2  
Bäden, Kaiserstr. 21,  
Kaiserstr. 21, Bad-  
str. 21, verm.  
Reimann, Kaiserstr. 21  
Mendelssohnplatz 2  
— Laden —  
mit Nebenraum, auch  
als Lager oder Werk-  
statt geeignet, sofort  
oder später zu vermieten.  
Zu erfragen: Mendels-  
sohnplatz 3, 5. St.

**6 Zimmer-  
Wohnung**  
mit allem Zubehör, in  
vorzüglicher Lage, per  
1. April zu vermieten.  
Zu erfragen:  
Gelmoltzstr. 13, II.

### Stellengesuche

**Vertrauensperson**  
perfekt im Kochen und  
in der Hausarbeit, die  
nur in ersten Häusern  
tätig war.

**Juch Stellung**  
auf 15. Febr. im Zu-  
u. u. u. od. Schwarz-  
waldhotel, auch als  
Hauswirtschafterin. Off. u.  
Nr. 22308 an die Bad-  
ische Presse, Sü. Werderstr.

Kell. Fran sucht noch  
einige  
**Kundenhäuser**  
im Ausmaß von 400 bis  
1000 qm, u. u. u. u. u. u.  
Wid. Berodng. Off. u.  
Nr. 22308 an die Bad-  
ische Presse, Sü. Werderstr.

---

### Zu vermieten

in der Eisenbahnstraße seine Herr-  
schaftswohnung von 6 Zimmern, Bad  
und reichlich Zubehör, Zentralheizung,  
auf bald oder 1. April 1932. Näheres  
bei mir von 1 bis 2 u. von 4 1/2 Uhr an.  
Knd. E. P. H. Schillerstr. 2, Tel. 1932.

Sofort oder später  
**Dreizimmerwohnung**  
in einem herrschaftlichen Zweifamilienhaus  
beim Richard-Wagnerplatz, mit Fremdenzim-  
mer, Mädchenkammer, Bad, Zentralheizg.,  
Gartenanteil usw. mit oder ohne Garage,  
unter günstigen Bedingungen zu vermieten.  
Näheres Schumannstraße 9, II., Tel. 3434.

**4-5 3.-Wohnung.** 4 Zim.-Wohnung  
südlich, 2 Bäd., Mans.  
südlich, u. Speicher a.  
1. April zu verm.  
Verf. 1311, 15. II.

Schöne, sonnige  
4 Zimmerwohnung  
3. Stock, in ruhigem  
Garten auf 1. April  
preis, zu verm. Näh.  
Mendelssohnplatz 10, part.  
Tel. 3849. (22306)

Moderne, sonnige  
**3-4 3.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, in  
vorzüglicher Lage, per  
1. April zu vermieten.  
Zu erfragen:  
Gelmoltzstr. 13, II.

### Gemeinnützige Bauvereinswohnung

**Hardtwaldsiedlung**  
Karlruhe e. G. m. b. H. Tamaschkestr. 11,  
Telefon 701. (18678)

**2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen**  
in Ein- u. Mehrfamilienhäusern, Damm-  
weg, einer, Bad, eingeb. Küche, Zentral-  
heizung, Nebenzimmer, Wärmewasserer-  
wärmung, Verbleibung von 15-18 Uhr. An-  
meldung: Zentralwäldstraße Dammweg.

**Zu vermieten**  
in der Eisenbahnstraße seine Herr-  
schaftswohnung von 6 Zimmern, Bad  
und reichlich Zubehör, Zentralheizung,  
auf bald oder 1. April 1932. Näheres  
bei mir von 1 bis 2 u. von 4 1/2 Uhr an.  
Knd. E. P. H. Schillerstr. 2, Tel. 1932.

Sofort oder später  
**Dreizimmerwohnung**  
in einem herrschaftlichen Zweifamilienhaus  
beim Richard-Wagnerplatz, mit Fremdenzim-  
mer, Mädchenkammer, Bad, Zentralheizg.,  
Gartenanteil usw. mit oder ohne Garage,  
unter günstigen Bedingungen zu vermieten.  
Näheres Schumannstraße 9, II., Tel. 3434.

**4-5 3.-Wohnung.** 4 Zim.-Wohnung  
südlich, 2 Bäd., Mans.  
südlich, u. Speicher a.  
1. April zu verm.  
Verf. 1311, 15. II.

Schöne, sonnige  
4 Zimmerwohnung  
3. Stock, in ruhigem  
Garten auf 1. April  
preis, zu verm. Näh.  
Mendelssohnplatz 10, part.  
Tel. 3849. (22306)

Moderne, sonnige  
**3-4 3.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, in  
vorzüglicher Lage, per  
1. April zu vermieten.  
Zu erfragen:  
Gelmoltzstr. 13, II.

---

### Schöne, große Neubau- 3 Zim.-Wohnung

mit Bad u. Zubehör,  
auf 1. April 1932 zu  
vermieten. Anzufragen  
Herrn Dr. 19, IV.,  
u. v. 2-11 Uhr. Näheres  
H. Ziegler, Hauptstr. 24,  
Tel. 435. (18109)

**3 Zim.-Wohnung**  
in freier Lage, mit  
Bad, Speisekammer,  
Küche u. f. Zub.,  
auf 1. April zu ver-  
mieten. Verfallstr. 16,  
III., Näher. 4. St. r.  
(18187)

**2 od. 3 Zimmer**  
Südlich, nach Markt-  
platz, zu verm. Schriftl.  
11-12 u. 2-3 Uhr.  
Bähringerstr. 90, I. Tr.  
(18677)

**2-3-Wohnung**  
mit Küche, beheizbar,  
frei, 4 St., beheizbar,  
zu vermieten. Ang. u.  
2217 an Bad. Presse.

**Zimmer**  
Gut möbl. Zimmer  
mit od. ohne Klavier,  
baldig, per 1. April, zu  
vermieten. Ang. u.  
Herrmann, Kaiserstr. 19,  
Karlruhe 29, 3. Tr.,  
vorübergeh., zu verm.  
(188893)

G. möbl. gr. Zim. m.  
Klavi., a. vorüberz. zu v.  
Kimmel, Kriegerstr. 84

1-2 Zimmer  
möbl. od. unmöbl., in  
ruh. Lage, a. 1. März  
zu vermieten. (188990)  
Bismarckstraße 75, II.

Wohlfühler, 16, III. ist  
frdl. möbl. Zimmer, el.  
Zug. zu vermieten. \*

---

### Möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 Bett., zum  
15. Febr. zu verm.  
Kriegerstr. 208, 4. St.  
Zimmer, möbl. (Tel.-  
Nrn.) zu vermieten.  
Kaiserstr. 186, 3. St.  
(189007)

Gr. leer. Zimm., sep.  
Eing., el. 2. St., in v.  
Baumwollstr. 38, I. Tr.  
(188900)

Größl. gut möbl. Zim.  
zu verm., evtl. mit 2  
Bett.,  
Sohlenstraße 13, III.

---

### Fleischständer, Waschzuber

Blumenfädel,  
Kübel jeder Größe,  
zu verkaufen. (18636)

**M. Biron**  
Kücherei u. Kücherei,  
Reparaturen werden  
schnell besorgt.

---

### Amtliche Anzeigen

#### Lieferung und Beifuhr von Straßenchotter.

Das Wasser- u. Straßenbauamt Karlruhe  
vergißt die Lieferung von ca. 1100 Kubm.  
Walzschotter und 1800 Kubm. Grus sowie die  
Beifuhr dieser Materialien. Angebotsvor-  
drufe sind von uns zu beziehen. Öffnungs-  
termin für die Lieferung 15. für die Beifuhr  
16. d. Mts., vormittags 10 Uhr.  
Karlruhe, den 6. Februar 1932.

Gemeinde Neuburg a. Rhein (Pfalz).  
Die diesige  
**Feld- und Waldjagd,**  
umfassend drei Bogen Landesfläche und  
einen Bogen (Waldstück) rechts beiliegend, wird  
am Samstag, den 13. Februar 1932, nach-  
mittags 2 Uhr, im Gemeindefaustsaal, auf  
abgabigen Bestand wiederverpachtet.  
Neuburg an Rhein, den 6. Febr. 1932.  
Das Bürgermeisteramt.  
Soller.

#### Abschreibung der Abschreibung.

### Faschinenanlieferung.

Die Bauabteilung Abschreibung in Rehl  
vergißt in öffentlicher Verdingung die Frei-  
lieferung von insges. 30000 Kubm. Faschinen-  
drabt. Die Angebote sind mit Aufschrift  
„Faschinenanlieferung“ versehen, verschlo-  
sen und postfrei bis spätestens Donnerstag,  
den 18. Februar 1932, um 10.30 Uhr, auf dem  
Geschäftszimmer der Bauabteilung Abschreibung  
einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung  
der Angebote stattfindet. Anabotsordrufe  
und Bedingungen werden an Bewerber ab-  
gegeben. Zuschlagsfrist 27. Febr. 1932. (18722)

# Lichtstreik in Baden-Baden.

## „Stäwag“-Tarifpolitik. — Preisspannen von 1000 Prozent. — „Dienst am Kunden“?

Die Baden-Badener Geschäfte sind in den Lichtstreik getreten, nachdem ihre an die „Stäwag“ (Stadt. Werke A. G.) gerichtete Forderung, eine Preisentlastung von 10 Prozent eintreten zu lassen, abgelehnt wurde. An den unbelichteten Schaufenstern kleben rote Zettel, die groß und trotzig verkünden, daß man sich im Lichtstreik befinde. Die Läden dahinter verkünden, daß man sich im Lichtstreik befinde. Die Läden dahinter verkünden, daß man sich im Lichtstreik befinde. Die Läden dahinter verkünden, daß man sich im Lichtstreik befinde.

Die Preispolitik der „Stäwag“ hat im Laufe der Jahre verschiedentlich zu lebhaften Angriffen und Diskussionen geführt. In der Folge dieser Erscheinungen ist der Lichtstreik nur eine der Stationen. Und es ist leicht möglich, daß er von neuem das alte Thema allgemein aufwirft, über das tatsächlich recht viel zu sagen wäre. Denn die Tarife der „Stäwag“ beziehen sich nicht nur auf Gas, Strom und Wasser, sondern auch auf andere Unternehmungen wie z. B. den Straßenbahnverkehr, dessen Sätze gleichfalls seit geraumer Zeit Gegenstand unwilligen und vorläufig noch unterirdischen Geraunes sind.

Der Strompreis ist in Baden-Baden im Anschluß an die allgemeine Preisentlastung bisher von 50 auf 48 Pfennig gesenkt worden, also um noch nicht einmal 5 Proz. Diese Senkung wird als ungenügend betrachtet im Vergleich zur Senkung in anderen Städten, wo Senkungen um 10 Proz. und darüber eingetreten sind. Unter den badischen Städten ist es unjüngeres Weisens nur eine einzige Stadt, die gleichhohe Strompreise berechnet, nämlich Bruchsal. Nun wird von der „Stäwag“ immer wieder darauf hingewiesen, daß Baden-Baden infolge seiner im Verhältnis zur Größe der Einwohnerzahl ungewöhnlich weit sich ausdehnenden Stromnetze eben besonders hohe Stromherstellungskosten habe. Es ist andererseits aber auch kein Geheimnis, daß die Spanne zwischen dem Preis, zu dem die „Stäwag“ den Strom geliefert bekommt, und demjenigen, zu welchem sie ihn aufnahmefähig dem Verbraucher weiterliefert, außerordentlich weit und auffallend hoch ist. Zwischen diesen beiden Stationen der Preisbildung besteht ein Unterschied von rund 700 Proz. Das Werk selbst veranschlagt demnach den Aufschlag für Gebrauchsenergieerzeugung des Stromes auf diese horrenden Höhe von 700 Proz., so daß der tatsächlich vom Verbraucher zu zahlende Preis um rund, sage und schreibe, 700 Prozent über demjenigen liegt, zu dem der „Stäwag“ der Strom geliefert wird.

Solche Spannungsverhältnisse sind für normales Laienempfinden unverständlich, selbst wenn man sie ihm kunstvoll kompliziert vorrechnet, und selbst wenn man gewisse übernormale Stromverhältnissen in Rücksicht nimmt. Bisher mag man mit nüchternen Berechnungen seine Stellung gegenüber kritischen Einwendungen hauptsächlich haben. Jetzt scheinen diese Phänomene lediglich noch die Kraft zu besitzen, geheimnisvolle Prozesse in Form von Kundenstreiks hervorzurufen. Es ist nun eine auffällige und nicht gerade geschickte Paradoxe, wenn die „Stäwag“ ihre Ablehnung der Preisentlastungsforderungen u. a. damit begründet, daß sie erwidert, der Schaden werde bei einem Lichtstreik für die Verbraucher größer sein als für den Lieferanten. Denn gerade damit gibt die „Stäwag“ ja an, daß sie von einem Rückgang ihres Geschäftes gar nicht so hart betroffen wird, und mit diesem Bekenntnis steht in merkwürdiger Widerspruch, daß die „Stäwag“ andererseits mit der Befürchtung operiert, der Rückgang könnte sich nur auf die Streiffront der Bevölkerung auswirken. Diese Wirkung wird daher abgeleitet, daß man sagt: nehmt ihr uns nicht genügend Strom mehr ab, so sinken naturgemäß die Beiträge, welche die „Stäwag“ nach ihrem Vertrag mit der Stadt an letztere abzuführen hat. Sinken aber diese Beiträge, so müssen die hierdurch entstehenden Ausfälle im Stadtbudget auf andere Weise gedeckt werden. Durch diese Argumentation soll das Gespenst einer Umlageerhöhung an die Wand gemalt werden, und da laut Notverordnung Umlageerhöhungen so ohne weiteres nicht möglich sind, das Gespenst einer eventuellen Bürgersteuererhöhung.

Wie man auch über diese zunächst akademischen Erörterungen denken mag, dem Einzelhandel wie der ganzen Stromabnehmenden Bevölkerung kommt es nicht auf noch so drohende Zukunftsmusik an, sondern auf das Verständnis für ihre gegenwärtige Lage und auf kaufmännische Geschäftspolitik der „Stäwag“ gegenüber ihren Kunden. Es ist also zu prüfen, ob die enormen Preisspannen, welche zu der für den Abnehmer günstigen Strompreisgestaltung, angeblich notwendig sei, führen, auch tatsächlich einer nüchternen Analyseberechnung standhalten. Bitte Kreise sehen hinter die Notwendigkeit ein kritisches Fragezeichen. Mehrfache Lohnabläufe der „Stäwag“-Belegschaft haben in letzter Zeit stattgefunden, abgesehen von sonstigen Ersparnismaßnahmen. Von einer Verwendung die der Ersparnisse zu Verbilligungsmaßnahmen hat man wenig gehört. Ebenso wenig scheint man auf den kaufmännischen Gedanken gekommen zu sein, daß Strompreisentlastungen doch vielleicht auch eine Verbrauchs-umschärfung herbeiführen könnten. Und vor allen Dingen scheint

sich die „Stäwag“ in ihrer Monopolstellung um irgendwelche Vergleiche mit dem Verhalten anderer Stromlieferer in ähnlich gelagerterem Abnehmerkreis wenig gekümmert zu haben.

Ein Einblick in Vergleichstabellen wie sie etwa das Hotelgewerbe für verschiedene Städte zusammengestellt hat, ergibt, daß Baden-Baden sowohl mit Licht- als auch mit Kraftstrompreisen an übertragender Stelle markiert. Die Zahlen seien verheimlicht, verheimlicht. Es kommt hinzu, daß die „Stäwag“ eine bemerkenswert starke Handhabung ihrer Abgabearten pflegt. Es ist nicht Sache der Stromabnehmer, den Stromlieferanten den Weg zu zeigen, wie sie gleichzeitig besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen bei ihren Kunden Rechnung tragen und ihrer eigenen Wirtschaftlichkeit nachkommen können. Es ist aber wohl Sache des Lieferanten, den so vielfältigen „Dienst am Kunden“ auch in schwierigen Zeiten als dienlich zu empfinden und zu erfüllen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Er mag un bequem sein. Trotzdem muß er gesucht werden!

Inwiefern die Schwierigkeiten, welche die „Stäwag“ von einer resoluten Preisentlastung bisher abgehalten haben, im organisatorischen Aufbau ihres Betriebs und in der technischen Zusammenfügung der Preisfaktoren begründet liegen, soll heute unberücksichtigt bleiben. Es mag nur sonie gesagt sein, daß diese Dinge, so kompliziert und feingegliedert sie sein mögen, ja nicht für die Ewigkeit geschaffen sind. Auch dem „Badenwerk“ ist schon vorgerechnet worden, auf welche Weise es seine Verrechnungs- und Verwaltungsstellen senken kann. Es handelt sich im wesentlichen bei einer solchen Veränderung darum, daß ein bisher starres Schema beweglich gestaltet wird. Schon daraus kann sich eine verbilligende Vereinfachung ergeben. Inwiefern die „Stäwag“ hierin von Umstellungsmöglichkeiten des „Badenwerks“ abhängig ist, soll gleichfalls vorerst ununtersucht bleiben. Pflicht der „Stäwag“ jedenfalls ist es, ihre hartnäckige Unangewogenheit nicht weiterhin in ein unüberwindliches Nebelmeer von verirrten Zahlen zu hüllen, sondern zum mindesten den Aufbau ihrer Tarifpolitik ganz klar und durchsichtig zu machen. Sobald das geschehen ist, wird ja auch der Nichtfachmann, der sich bisher von den komplizierten Geheimnissen nicht gerade landläufiger Rechenkünste gutwillig hat imponieren lassen, in der Lage sein, einen Ueberblick zu erhalten. Dann auch wird sich wohl zeigen, an welchen Stellen eingehakt werden kann oder muß. Wie uns scheint, ist der Lichtstreik nicht nur erklärt worden, weil die Preise an sich eine Revision erfahren müssen, sondern auch, weil man in weiten Kreisen nicht mehr geglaubt hat, Preise hinzunehmen, deren Entstehung, Zusammenfügung und Aufbau niemand kennt außer denen, welche mit der höheren Mathematik und Weisheit der internen „Stäwag“-Wissenschaft vertraut sind. Mit leeren Rechenkünsten wird die „Stäwag“ also zukünftig nicht mehr jonglieren können, wenn sie nicht gleichzeitig bekennet, wie wann und unter welchen Gesichtspunkten sie sie vorführt. Entschließt sie sich hierzu, wozu sie angezogen ist, unerschrocken erklärt Lichtstreiks verpflichtet und, trotz allem, genötigt sein wird, so wird das Dunkel, das jetzt herrscht, bald wieder Licht in Helligkeit verwandeln. Entweder dämmert es dann, warum eine Preisentlastung unmöglich ist, oder man sieht, auf welchem Weg sie beschritten werden muß.

## Auf der Jagd verunglückt.

Mr. Zell-Harmersbach, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Werkmeister Peter Huber verunglückte heute mittag 2 Uhr auf der Jagd. Der 71-jährige Mann stieg eine Heide hoch, glitt aus, stürzte rückwärts, wobei sich das Gewehr entlad. Die Kollaudung traf ihn ins Gehirn. Er war sofort tot. Sanitätskolonne und Gendarmerei waren gleich zur Stelle.

# Bruchsaler Plauderei.

Und nun ist es gewiß: der Frühling ist nicht mehr weit, denn kein Herold, die Amel, schmettert ihm ihr Lied voraus. Heute früh, als wir durch den nebelrauchen, frühigen Morgen, übergelagert (denn es ging zum Finanzamt) dahinschritten, traf plötzlich ein Ton unser Ohr, jubeind zum Lied anknüpfend: erster Amelklang. Eine helle Fanfare des fleißigsten Lebenswillens. Und man hebt den Kopf und schaut dankbar auf zu dem kleinen, schwarzen Sänger auf dem Dachstuhl, und alles ist plötzlich heller und in uns geworden, man spürt den Frühling. Wie weggeblasen alle die Sorgen, man freut sich wieder, daß man lebt und daß gerade jetzt im Frühling was los ist.

Die Zahl der Arbeitslosen wird immer größer, um 529 hat sie in der zweiten Januarhälfte zugenommen und sie betrug am 30. Januar 9788. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger ist auf 3932 (3414 am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres) und die der Krisenunterstützungsempfänger auf 3053 gestiegen.

Die traurige Arbeitsmarktlage macht sich auch bei den Vereinen im Rückgang des Mitgliederstandes sehr bemerkbar. Eine Ausnahme dürfte aber der „Turnverein 1846 Bruchsal“ machen, hat er doch, wie seine Generalversammlung darat, einen Zugang von 55 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß sich ihre Zahl auf 538 erhöht hat. Der Turnverein ist trotz der Hemmungen der Zeit, nicht nur äußerlich, sondern

## Offenburger Fastnacht.

Daß ein Offenburger Ball, der noch nicht einmal ein Preis- mastenball ist und auch keine humoristische Aufführung hat, von 1000 Personen besucht ist, war nur in allerbesten Vorkriegsjahren und so um 1927/28 herum, wo eine wirtschaftliche Scheinhochkonjunktur war, Tatsache gewesen. Aber dieses Jahr hat der „Schmuggel“ im „Dreikönig“-Saalbau diesen gewaltigen Besuch wieder gehabt. Ein Zeichen für das Bedürfnis, gerade in dieser launigen Zeit einmal auszulassen und den ganzen Winter von Tagesorgen auf einige Stunden zu vergessen. Eine famose Stimmung herrschte auf diesem seit 100 Jahren bestehenden, also gewiß historischen Offenburger Ball.

Der Verkehrsverein hatte in diesem Jahre nicht die Unterstützung einiger Offenburger Vereine, die auf eigene Bälle verzichten müssen oder verzichten wollen und gemeinsam mit ihm im vorigen Jahre für ihre Mitglieder einen Ball veranstalteten. Der Verkehrsvereins-Bürgerball wurde auf eigene Rechnung des Verkehrsvereins unternommen, und auch er hatte einen sehr guten Besuch und kein Defizit. Die sehr schönen, meist gekauften und nicht gestifteten Preise — man wollte die Geschäftsleute nicht mit einer Gabe in Anspruch nehmen — machten eine große Freude.

Die „Pärlä“, der humorvolle Gesangsverein im „Männer- gesangsverein 1889“ trat auch wieder auf den Plan in einem „Bunten Abend“ mit einem glänzenden Programm. Wiederum ein vollen Erfolg, und auch der Schwarz-Weiß-Ball des Turnvereins sah und des O.V. findet seine alten und neuen Freunde.

Da kann es auch dem Preis- mastenball des Carnevalvereins am Fastnachtsonntag nicht fehlen. Diese Veranstaltung wird nicht nur von Offenburgern alljährlich gut besucht, sondern auch von auswärtigen. Die Städte der Ortenau senden stets viele Ballbesucher, und auch in diesem Jahr sind zahlreiche Kartenbestellungen von auswärtigen wieder eingelaufen. Was an originellem Geist in Offenburg zur Maskengestaltung zu finden ist, wird für diesen ebenfalls in Offenburg historisch gewordenen Ball aufgegeben. Fastnachtsumzüge, wie wir sie hier in pompöser Weise in den Vorkriegsjahren hatten, sind heute nicht mehr möglich. Sie folgten auch zu viel Geld für den veranstaltenden Carnevalverein. Aber die Fastnacht soll und muß am Fastnachtsonntag hier in Offenburg eine famose, stimmungsvolle Gestaltung haben, und die bietet nun einmal der Fastnachtsonntag-Preis- mastenball des Carnevalvereins.

Das Straßenbild des Fastnachtsonntags war ruhig. Es gab nicht viele kostümierte Kinder zu sehen. Aber in einigen Wirtschaften waren musikalische Unterhaltungen und sie setzten die Kappenabende so vieler Lokale und Ortschaften fort. Nach ist es aus. Auf den Dienstag hat man bereits zum „Schluckabo“ da und dortin eingeladen. Um die Mitternachtsstunde wird die Fastnacht beendet, wie man hier zu sagen pflegt und das auch deutlich ad oculos demonstriert.

## Die Glacher Schuddis.

Die Glacher, 7. Febr. Die weit über die badischen Grenzen hinaus berühmte Glacher historische Fastnacht nahm heute mittag bei schönem Wetter der traditionellen Anfang. Die mit Sonderzügen erkrankenen auswärtigen Gäste sahen zum großen Teil zum ersten Male die jahrhundertalten dämonischen Holzlarven der Schuddis, die durch ihr Aussehen und ihr lärmendes Treiben einen schauerlichen Eindruck machten. Die mit eigenartigen Eigenschaften versehenen Musikanten der Karren spielte Original-Glacher Fastnachtsmusik. Den Taganrufern mit dem Narrenbuch, dem Nachwächter und seiner Frau und der Narrenfahne folgten in großer Zahl die in roten Stoffkleidern stehenden Schuddis. Als bei der am Abend folgende Fackelzug dieser unheimlichen Wesen in Bewegung setzte, wurde der schauerliche Eindruck noch verstärkt. Viele Gäste bleiben auch die übrigen Tage in Glach, um am Montag früh das historische Taganrufern der Schuddis mitzuwachen. Am Dienstag nachmittag wird der Umzug wiederholt.

## Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

### „Französische Zollbeamten brauchen 9 Kilo Tabak zum eigenen Gebrauch“.

Rehl, 7. Febr. Die Pariser Presse befaßt sich am Sonntag mit einem angeblichen deutsch-französischen Zwischenfall im Grenzollgebiet, der sich auf dem Bahnhof Rehl zwischen deutschen und französischen Zollbeamten zugetragen haben soll. Französische Beamte seien von deutschen Zollbeamten einer Leibesvisitation nach Tabak und Zigaretten unterzogen worden. Dabei wären bei den französischen Beamten einige Päckchen Tabak und Zigaretten, die sie für sich und ihre Kollegen mitführten, gefunden und diese auch beschlagnahmt worden. Die Pariser Presse bezeichnet das Vorgehen der Deutschen als tactlos. Es seien Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Rünftig müsse jeder deutsche Zollbeamte, der die Grenze überschreite, genau untersucht werden und ebenso eine Behandlung erfahren, wie sie französischerseits jetzt erteilt wurde.

Zu diesem Zwischenfall erzählt der Badische Landes- pressediener an zuständiger Stelle folgendes:

Sämtliche französische Zollbeamten, die von Straßburg nach Rehl zum Dienst im französischen Zollabfertigungsgebiet auf dem Rehler Bahnhof kommen, bringen Tabak zum eigenen Gebrauch mit, der nach den Bestimmungen wohl zollfrei, aber nicht steuerfrei ist. Am Samstag wurden nun einige französische Beamte von deutschen Zollbeamten angehalten und ihnen eine verhältnismäßig große Menge — es waren 9 Kilo — Tabak abgenommen. Dieser Tabak wurde dann wieder nach Straßburg zurückbefördert.

## Die Nationalsozialisten beschwerten sich bei Groener.

Der Führer der N.S.D.A.P. in Baden, Landtagsabgeordneter Wagner, veröffentlicht einen offenen Brief an Reichsinnenminister Groener, worin er sich über die vom badischen Innenministerium angeordneten Hausdurchsuchungen, Zeitungs-, Verlam-

lungs- und Redeverbote sowie über verschiedene Veröffentlichungen in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ beschwert mit der Begründung, daß diese Maßnahmen gesetz- und verfassungswidrig seien.

## Unfallchronik.

Rehl, 6. Febr. (Gefährlicher Sturz.) Beim Anbringen einer Fastnachtsdecoration in der Stadthalle stürzte der Malermeister Maxer von einer rutschenden Leiter aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt einen doppelten Armbruch und sonstige Verletzungen.

3. Ortenberg, Amt Offenburg, 6. Febr. (Beim Holzschlittern verunglückt.) Beim Holzschlittern in Reichenbach-Mittelsbach wurde der Landwirt Eduard Wagner von dem schwerbeladenen Holzschlitten über rann und an einen Baum geschleudert. Der linke Arm und die linke Hand wurden ihm vollständig zerquetscht. Er mußte bewußtlos ins Krankenhaus Gengenbach verbracht werden.

Engen, 7. Febr. (Vom Herzschlag erlitt.) In einer Sitzung des Evangelischen Oberkirchenrates brach plötzlich Veterinärarzt Hiesholzer von hier, während er eine Rede hielt, zusammen und war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gelegt. Erst auf 1. Oktober wurde der Verstorbene nach Erreichung der Altersgrenze als Bezirksleiter in den Ruhestand versetzt und konnte somit nur wenige Wochen sich dieses Ruhestandes erfreuen. Hierholzer war 30 Jahre lang im heiligen Bezirk tätig und außerordentlich wertgeschätzt. Auf dem Gebiete der oberbadischen Viehzucht hatte er außerordentliche Leistungen.

Rehl, 5. Febr. (In den Ruhestand.) Oberlehrer Klemm von hier, ein Sohn unserer Gemeinde, tritt am 1. Juli d. J. in den Ruhestand. Er wirkte seit 1924 hier, zunächst an der Volksschule und trat später zum Fortbildungsdienst über. Auch in Amtstreifen ist er eine weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit.

Herrenbach, bei Adelsheim, 6. Febr. (Doppeljubiläum.) Rat- schreiber Karl Lied, der am 6. Juni seine goldene Hochzeit feiern kann, kann in diesem Jahre auch sein 50jähriges Gemeindefestjubiläum begehen. Er hat im Jahre 1882 den Gemeinderatsdienst übernommen, lebt im 74. Lebensjahr und ist wohl der älteste Gemeindefestbeamte in Baden.

auch innerlich vorwärts geschritten. Die Männerriege zählt 52, die von kurzem gegründete Stabteilung 45 Mitglieder. Um einen mehr läßt starken Besuch des Turnfestes in Stuttgart im nächsten Jahre zu erzielen, und den Mitgliedern zu erleichtern, soll eine Sparskisse, selbst mit den kleinsten Beiträgen, eingerichtet werden.

Da wir nun gerade bei den Generalversammlungen sind, so wollen wir noch rasch aus der Jahresversammlung der Freien Sanitätskolonne, der auch Oberbürgermeister Dr. Meißner beheimotet, folgendes berichten: Die Kolonne hat 57 Mitglieder. Der letzte jährige Unterrichtsversuch wurde von 78 Personen besucht, der diesjährige von 91, die bis jetzt auf 101 gestiegen sind. An diesem Unterrichtsversuch nahmen 78 Mann vom Telegraphenbauamt und 3 von der Polizei teil. Die Kolonne stellte im Jahre 1931 28 Wachen und 487 erste Hilfeleistungen. Das Barvermögen der Kolonne betrug am 1. Januar 1932 2943.49 RM. Transporte wurden insgesamt 235 vorgenommen.

Zu einer Wiedersehensfeier hatten sich fast 400 ehemalige Schüler und Schülerinnen der seit 1920 bestehenden höheren Handelsschule in den schönen Räumen des Gasthauses vom „Rößl“ eingeladen. Nach einem durch eine Schülerin vorgetragenen Vortrags- begriffte namens der Anhalt Direktor Dr. Baumgärtner die Gäste, darunter besonders die Vertreter des Stadtrats, des Handels- und der Industrie, des Handelskammerpräsidenten, des Direktors der Handelsschule 1 Karlsruhe mit Kollegen und Vertretern des Lehrertages- gremiums des Handelskammerpräsidenten, Vertreter des Vereins ehemaliger Höherer Handelsschüler in Karlsruhe und Baden-Baden. Dann sprach Direktor Dr. Baumgärtner über die Bedeutung der höheren Handelsschule, die durch berufliche, sittliche und geistige Schulung dem jungen Menschen die Möglichkeit gibt, sich auch später beim immer stärker werdenden Erfindungssturm durchzusetzen und zu behaupten. Ueber die Bedeutung der höheren Handelsschule für Jugend, Volk und Wirtschaft sprach der Leiter der Tagung, der diese Wiedersehensfeier veranstaltet hatte, stud. rer. oec. Wüst von der Handelshochschule Mannheim, ein ehemaliger Schüler. Dem Vorschlag des Vorsitzenden, einen Verein ehemaliger Höherer Handelsschüler zu gründen, wurde freudig zugestimmt. 100 Ehemalige ließen sich schon vormerken. Die Gründungsversammlung soll in Baden stattfinden. Hanspeter Moll.

Offenheim 6. Karstadt, 6. Febr. (Neue historische Funde.) Bei Erarbeiten für die neue Kanalisation wurden Gefäßreste gefunden, die auf eine ursprüngliche Siedlung der älteren Eisenzeit (etwa 800 v. Chr.) hindeuten. Damit hat Offenheim im Laufe der Zeit Funde aus fast allen Epochen seit der jüngeren Steinzeit geliefert.

Offenheim, 6. Febr. (Genossenschafts-Veränderung.) Die hiesige Bezugs- und Abnahmengesellschaft des Banermerweises, e. G. m. b. H., ist heute nach etwa 2200 RM. verfallend. An Retoren für Debitorenausfälle und Umwidlungskosten haben sich etwa 4500 RM. zur Verfügung. 167 Mitglieder sind mit je 50 RM. zur Verfügung herangezogen worden, während Vorstand mit 3000 RM., vier Aufsichtsräte mit je 750 RM. und Rechner mit insgesamt 12 853.20 RM. aufkommen haben. Zu Liquidatoren wurden in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung gewählt: Ratsherr Gg. Lutz, Vegeleshult und Kaufmann Ludwig Reber. Reber best. die Verammlung nahm einen lebhaften Verlauf, bei welchem es an Vorwürfen gegen die Geschäftsführung und den Banermerweiser Freiburg nicht fehlte. Somit haben in Vegeleshult im Zeitraum von 3 Wochen eine Genossenschaft und ein eingetragener Verein (Verderberweiserverein) liquidiert.

Freiburg i. Br., 7. Febr. (Priesterweihe in St. Peter.) Die diesjährige Priesterweihe in St. Peter findet am Sonntag den 6. März statt.

Freiburg, 7. Febr. Die Süddeutsche Gastwirtsreise wird in den Herbsttagen dieses Jahr in Freiburg abgehalten werden. Man beabsichtigt, gelegentlich dieser Ausstellung die Gastwirte zu einem Dreiländertreffen nach Freiburg einzuladen.

# der Sportplatz Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 8. Februar 1932

## Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Spielervereinigung Fürth und Eintracht Frankfurt vergrößern ihren Vorsprung. / Der Karlsruher Fußballverein spielt zum fünften Male unentschieden. / Fußballklub Raftatt — F.C. Pforzheim 0:0. / Bayern — B.f.B. 5:2. / Spielervereinigung Fürth — München 1860 7:1

### Beginnende Klärung bei den Endspielen.

Die Endspiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft haben am 7. Februar in beiden Abteilungen wertvolle Klärungen gebracht. Die Sp.Bg. Fürth und Eintracht Frankfurt vergrößerten ihren Vorsprung und es steht fast so aus, als sollten diese beiden Mannschaften sichere Abteilungsmeister werden. Um so spannender dürften dann die Kämpfe um die zweiten Plätze werden, die ja auch eine gewisse Bedeutung haben, da doch die Abteilungs-Zweiten zusammen mit dem Pokalsieger um die dritte süddeutsche Vertreterstelle für die Schlusspiele um die Deutsche Meisterschaft kämpfen.

In der Abteilung Nordwest liegt jetzt die Frankfurter Eintracht ganz klar in Führung. Während sie Borussia Worms 4:2 schlug, verloren Fußballsportverein Frankfurt, Birmasens und Redarau wertvolle Punkte. Der FSV. Frankfurt erlitt allerdings in Mannheim durch Waldhof eine vollkommen irreguläre 4:0 Niederlage. Auch die 4:8 Schlappe, die der Saarmeister F.R. Birmasens in Saarbrücken bezog, wurde durch Fehlentscheidungen des Schiedsrichters irregulär. Dagegen siegte Mainz 05 über Redarau einmündig 4:2 (0:2). Eintracht führt nun mit 9:1 Punkten vor Redarau mit 5:3. Auf dem nächsten Platz folgen FSV. Frankfurt, Waldhof und Worms mit je 4:4 Punkten.

Die in der Abteilung Südost führende Sp.Bg. Fürth kam im Kampf gegen München 1860 zu dem sensationell wirkenden Torergebnis von 7:1 (2:0). Die Fürther hatten einen ganz großen Tag. Pforzheim und F.C. Nürnberg, die Nachsten in der Tabelle, blieben wieder Punkte ein. Pforzheim konnte in Raftatt nur 0:0 spielen und der 1. F.C. Nürnberg gab in Karlsruhe im 2:2-Spiel gegen den FSV. einen Punkt ab. Die Münchener Bayern verfestigten ihre Position etwas durch einen 5:2-Sieg über den VfB. Stuttgart. Die „Kleeblätler“ führen nun mit 8:2 Punkten vor Pforzheim, Club und Bayern, die je 6:4 Punkte besitzen. Ihnen folgen München 60 und FSV. mit je 5:5 Punkten.

Bei den Pokalspielen gab es im Bezirk Bayern zwischen den beiden führenden Mannschaften SSV. Ulm und Teutonia München ein 1:1, so daß Ulf erfolgreich seinen ersten Platz verteidigte. Wader München wurde von den drei Mannschaften Bayeruth, Schweinfurt und Regensburg, die jetzt gemeinsam den dritten Platz halten, überholt. Im Bezirk Main-Hessen führt Alemannia Riders mit 7:1 Punkten vor Union Niederrad mit 6:0, Offenbacher weiter an. In Würtemberg-Baden kamen die beiden punktgleichen Tabellenführer Riders Stuttgart und SV. Feuerbach über Eßlingen bzw. S.C. Freiburg zu hohen Siegen, so daß sich also hier in der Führung nichts geändert hat. — Auch im Bezirk Rhein-Saar hat sich die Situation weiter nicht verändert. Phönix Ludwigshafen führt mit 7:1 Punkten vor Amicitia Biersheim mit 6:0 Punkten.

### Die Ergebnisse.

#### Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Südost:	
Karlsruher Fußballverein — 1. F.C. Nürnberg	2:2
F.V. Raftatt 04 — 1. F.C. Pforzheim	0:0
Bayern München — VfB. Stuttgart	5:2
Sp.Bg. Fürth — 1860 München	7:1
Abteilung Nordwest:	
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms	4:2
SV. Waldhof — FSV. Frankfurt	4:0
F.S.V. Mainz 05 — VfL. Redarau	4:2
F.V. Saarbrücken — F.R. Birmasens	6:4

#### Um den Verbandsspieler

Württemberg-Baden:	
Stuttgarter Riders — Spfr. Eßlingen	5:0
SV. Feuerbach — S.C. Freiburg	6:0
Germania Biringen — VfB. Karlsruhe	2:1
F.C. Birkenfeld — F.C. Mühlburg	9:4
Union Bidingen — Sp.Bg. Schramberg	4:1
Main-Hessen:	
Rotweiß Frankfurt — 1. F.C. Langen	7:1
Alemannia Worms — Olympia Lorsh	1:0
Riders Offenbach — 1. F.C. Hanau 1893	2:2
Union Niederrad — SV. Wiesbaden	6:3
F.V. Neu-Isenburg — Viktoria Urberach	2:0
Germania Bieber — F.V. 06 Raftatt	1:1
Bayern:	
SSV. Ulf — Teutonia München	1:1
Schwaben Augsburg — VfR. Fürth	3:1
F.C. Bayeruth — F.V. Würzburg 04	7:0
F.C. Schweinfurt — Wader München	2:0
Sohn Regensburg — Würzburger Riders	2:1
Rhein-Saar:	
Borussia Neunkirchen — Saar Saarbrücken	3:1
Amicitia Biersheim — 1. F.C. Dax	3:1
1. F.C. Kaiserslautern — VfR. Mannheim	3:5
Phönix Ludwigshafen — SV. 05 Saarbrücken	5:1
F.C. Mannheim 08 — Sportfr. Saarbrücken	0:2

Wieder nach Deutschland wird der Wiener A. C. an Ostern reisen. Die „Hiden-Mannschaft“ wird am Karfreitag gegen den FSV. am Ostermontag gegen Hertha BSC. Berlin und am Montag gegen Arminia Hannover spielen.

Ein Schiedsrichter-Fußballturnier wird am 20. März anlässlich des Länderfestes Belgien — Holland in Antwerpen unter Teilnahme von Schiedsrichtermannschaften aus Köln, Amsterdam, Brüssel und Antwerpen veranstaltet.

### F.C. B. — F.C. Nürnberg 2:2.

Dieses Spiel brachte wiederum den gewohnten Rahmen von Fußballgroßkämpfen. In Massen wanderten die sportbegeisterten Zuschauer auf den F.C. B. Platz, um endlich einen Sieg der Einheimischen miterleben. Aber auch dieser Kampf endete mit einem dem Spielverlauf durchaus entsprechenden Unentschieden. Hart und erbittert, aber nicht unfair wurde um die wertvollen Punkte gekämpft. Der F.C. B. war in der ersten Spielhälfte völlig tonangebend. Der ungeheure Offensivdruck der hinteren Reihen brachte den Sturm immer wieder nach vorne. Aber die Angriffssoperationen fanden durch die außergewöhnlich gute Gegenwehr der Nürnberger nicht die verdiente Krönung.

Nach Seitenwechsel trat ein merklicher Umschwung ein. Nürnberg kämpfte jetzt sichtlich um den Sieg und entwickelte in allen Reihen im Gegensatz zur ersten Spielhälfte ein ungemein erfolgreiches und raffantes Kombinationspiel. Mit Fließgeschwindigkeit schickte ihr Sturm jetzt durch die gegnerischen Reihen. Oftmals war Stadler die letzte Rettung. Sehr oft verfehlten die Nürnberger jedoch das Ziel auch aus klarsten Schußstellungen heraus.

Der F.C. B. hat sich prächtig geschlagen. Ein Sonderlob verdient neben Stadler der rechte Verteidiger Huber, der mit verblüffender Sicherheit die Bälle rasch nach vorne beförderte und durch sein energieloses Dazwischenfahren manchen verheißungsvollen Angriff des Gegners unterband. In der stark beanspruchten Läuferreihe übertrug der linke Seitenläufer seine Kollegen zur Rechten. Flügelläufer fügt sich zusehends besser in den Gesamtrahmen. Lange war wiederum der unerwünschte Angriffsläufer, der hinten und vorne zu finden war. Im Sturm hielten sich die beiden Flügel ungefähr die Waagschale. Auf dem rechten Flügel befehlte sich Müller eines raschen und äußerst zweckmäßigen Abspiels, ganz abgesehen davon, daß er als Halbstürmer genau wie sein Partner Siccard I auf der linken Seite einen über alle Maßen lobenswerten Arbeitseifer an den Tag legte. Die übrigen Sturmkollegen gaben ihr Bestes. Wenn diesmal die Durchschlagkraft des Angriffs nicht so deutlich und sinnfällig in Erscheinung trat, so lag dies eben an der mit allen Wassern gewaschenen gegnerischen Hintermannschaft, in der außer dem alten Kontinier Raß Abwehrkräfte von feinstem Positionengefühl und großer Schnelligkeit an der Arbeit waren.

Unter der vorzüglichen Leitung des Schiedsrichters Fink-Seebach bestritten folgende Mannschaften den Kampf:

F.C. B.		F.C. Nürnberg	
Kopp	Rößl	Munkert	Dehm
Beckmann	Kalb	Friedel	Reiß
Guhner	Reimann	Schmitt	Reiß
Siccard II	Siccard I	Vink	Müller
Schneider	Flügelläufer	Lange	Keller
Wünsch	Stadler	Huber	

#### F.C. B.

Spielverlauf: Der F.C. B. übernimmt sofort das Kommando und erzielt in gemessenen Abständen 4 Schüsse. Ein Prachtstoß Müllers geht neben das Tor. Keller kommt wiederholt zu schönen Klängen, die jedoch ausgelassen werden. Ein furdtbares Gedränge im Nürnberger Strafraum wird von Raß gestillt. Dann nimmt Müller einen Eckball mit der Brust auf und jagt den Ball mit ungeheurer Schärfe knapp neben den linken Pfosten. In der 30. Min. führt ein schulmäßig aufgebauter Sturmangriff der Gäste zu einer klaren Torlegenheit, die jedoch durch Fehlschuß ausgelassen wird. Allmählich ebbt das Tempo etwas ab. Nürnberg kommt besser in Fahrt. Friedel verfehlt wiederum eine glänzend verwertbare Rechtsflanke aus kurzer Entfernung.

Der zweite Akt wird wesentlich interessanter und dramatischer. Nürnberg erzwingt eine merkliche Ueberlegenheit und bringt das Tor, insbesondere durch seine rajanten Flügelläufer, in höchste Gefahr. In der 20. Min. bricht Müller durch die gegnerische Dedung, wird jedoch bei der Ueberwindung des letzten Hindernisses im Strafraum regelwüßrig gelegt. Er selbst verwandelt den gerechten Elfmeter unter hartem Beifall zum Führungstreffer. 2 Min. später landet jedoch ein Straßstoß Dehms überraschend im Netz des F.C. B. 1:1.

In der 28. Minute flankt Siccard I stark in die Mitte, wo Linde den abprallenden Ball unter ungeheurem Jubel zum erneuten Führungstreffer eintrifft. Verschiedene rasch durchgeführte Sturmangriffe der Gäste führen zu kritischen Situationen vor dem F.C. B. Tor. In der 35. Min. erzwingt Raßs Strategie den Ausgleich. Bei einem 16 Meter-Straßstoß täuscht er die Mauerdeckung des F.C. B., gibt, anstatt zu schießen, zu dem völlig freistehenden Rechtsaußen, der einen bombigen Flachschuß in den Kasten setzt. Die letzten 10 Min. sind völlig vertieft.

### F.V. Raftatt — F.C. Pforzheim 0:0.

Herrliches Wetter und die respektablen Erfolge des württembergischen Meisters in den bisherigen Spielen hatten 4000 Zuschauer auf den Raftatter Platz gebracht. Beide Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen, Gehring-Ludwigshafen, der das teilweise sehr harte Spiel trotzdem gut leitete, in kompletter Aufstellung. Das Resultat war für Pforzheim schmeichelhaft, denn Raftatt hätte auf Grund der allgemeinen Verfassung der Mannschaft einen Sieg verdient gehabt. Die besten Mannschafsteile Raftatts waren die Verteidigung und der Mittelläufer Möhrle, der der beste Mann auf dem Felde war. Pforzheim enttäuschte, besonders die unnötige Härte des württembergischen Meisters trat unangenehm in die Erscheinung. Gut war die gesamte Hintermannschaft, im Sturm genügte nur der rechte Flügel.

Anfangs war der Kampf reichlich nervös. Pforzheim wurde verheerend durch den Raftatter Heiligtum sehr gefährlich, doch war die Hintermannschaft der Platzherren auf der Hut. Auch das Pforzheimer Schlußtor wurde bei auf- und abwogendem Kampfe häufig vor schwere Aufgaben gestellt. Der Kampf wurde sehr hart, so daß Gehring alle Mühe hatte, ihn im Rahmen zu halten. Auf beiden Seiten mußten die Verteidigungen gefährliche Angriffe stoppen. Nach dem Wechsel erzwang Raftatt kurz hintereinander zwei Eck-

bälle und nur mit großem Glück konnten die Gäste ihr Tor rein halten. Dann wurde die rechte Sturmreihe Pforzheims, namentlich der famose Fischer, sehr aggressiv, doch konnte Raftatts Abwehr Erfolge verbüßen. Eine Viertelstunde vor Schluß wurde Raftatts linker Läufer Liebetanz verletzt und konnte nur noch als Statist mittun. Raftatt gelang es trotzdem, sich der Pforzheimer Angriffe zu erwehren. Unter großem Jubel der Zuschauer endete der Kampf unentschieden.

### Der Sieg der Fürther.

Sp.Bg. Fürth — München 1860 7:1.

Nicht niemand hatte in diesem mit großer Spannung erwarteten Spiel mit einem solchen Ergebnis gerechnet. Wieder einmal konnten die Vertreter der alten Hochburg einer Münchener Mannschaft eine derbe Lektion erteilen. Die Fürther waren in allen Teilen ihrer südbayerischen Gäste klar überlegen und gewannen selbst in dieser Höhe nicht ohne Verdienst. Münchens Schwächen lagen im Angriff, der sich selten zu einer geschlossenen Einheit zusammenfand und vor dem Tore vollkommen hilflos war. Die Läuferreihe war zu wenig wendig und hatte gegenüber den flinken Fürther Stürmern fast ständig das Nachsehen, während die Verteidiger und Kiemle im Tore an der Niederlage schuldlos waren. Bei den Fürthern gab es keinen schwachen Punkt. Leopold als Ersatzstürmer zeigte eine sehr gute Form. Kießling und Kull auf den Flügeln zeigten sehr gute Leistungen, denen aber das Innenrio keineswegs nachstand. Die Läuferreihe war in Aufbau und Abwehr gleichmäßig erstklassig und auch in der Verteidigung gab es keine Fehler, wie auch Wenz im Tore eine ausgezeichnete Partie lieferte.

Unter der vorzüglichen Leitung durch Schiedsrichter Schneidder Union Niederrad begann der Kampf, der bald zeigte, daß das bessere Können diesmal auf Seiten der Fürther war. Sie brachten die geschlosseneren Angriffe vor und glänzten durch die bessere Technik. Dennoch dauerte es dank der guten Abwehr der Münchener bis zur 33. Minute, ehe der erste Treffer fiel. Schneider, der bis dahin das Spiel zu leicht genommen hatte, verhängte einen Foulschmer gegen München, den Leopold verwandelte. Kurz darauf erzielte Franz den zweiten Treffer. Nach der Pause hielt Fürths Ueberlegenheit an und Leopold brachte den dritten Treffer an. Während einige gefährliche Münchener Angriffe an der Fürther Hintermannschaft zerschellten, konnte in der 8. Minute Veinberger einen vierten Treffer erzielen. Franz erreichte in der 21. Minute den fünften Treffer und das sechste Tor fiel auf das Konto von Kiemle, welcher einen Ball zu schwach abwehrte, daß Leopold einsenden konnte. In der 38. Minute schoß Heimer auf Grenztor für München und vom Anstoß weg erzielte Franz den siebenten und letzten Treffer für Fürth. Das Treffen war von 10 000 Zuschauern besucht.

### Bayern-München — B.f.B. Stuttgart 5:2.

In der ersten Halbzeit des Münchener Treffens konnten die Schwaben ihren Kampf gegen den südbayerischen Meister noch offen gestalten. Erst nach der Pause brachen die Bayern den Widerstand und hielten einen überlegenen Sieg heraus. Das Spiel auf dem halb vereisten Felde stellte höchste Anforderungen. Stuttgart drängte zuerst und erst nach 20 Minuten fanden sich die Bayern. Hier war es Kohr, der mehrmals neben den Pfosten schoß. Der Torreigen begann in der 35. Minute, nachdem ein Straßstoß der Gäste im Tore der Bayern landete. In der 43. Minute schoß Krumm den linken Läufer der Gäste scharf an und von diesem rollte der Ball zum Ausgleich ins Netz.

In der zweiten Hälfte legten die Bayern mächtig los und in der 6. Minute landete Bergmaler unbehaltbar zum Führungstreffer ein. In der 26. und 27. Minute stellte Krumm durch zwei Treffer das Ergebnis auf 4:1, nachdem vorher Angriff auf Angriff auf das Stuttgarter Tor gerollt war. Die Stuttgarter kamen dann durch einen Elfmeter zum zweiten Gegentreffer, mußten aber durch Welker noch ein fünftes Tor passieren lassen. Schiedsrichter Großschel Fürth konnte nicht immer gefallen.

### Stand der Meisterschaftsspiele.

Gruppe Südost:	Spiele		Tore	Punkte
	S	N		
Sp.Bg. Fürth	5	16:6	8:2	
Bayern München	5	15:7	6:4	
F.C. Pforzheim	5	14:10	6:4	
1. F.C. Nürnberg	5	12:7	6:4	
Karlsruher F.V.	5	7:7	5:5	
1860 München	5	11:12	5:5	
F.V. 04 Raftatt	5	2:14	3:7	
VfB. Stuttgart	5	4:14	1:9	

### Am 14. Februar spielen:

Um die süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost:	
F.C. Pforzheim — 1860 München,	
Bayern München — Karlsruher F.V.	
F.V. Raftatt — Sp.Bg. Fürth,	
F.C. Nürnberg — VfB. Stuttgart.	
Abteilung Nordwest:	
VfL. Redarau — Eintracht Frankfurt,	
F.S.V. Frankfurt — F.R. Birmasens,	
F.C. Saarbrücken — Sp.W. Waldhof,	
Borussia Worms — F.S.V. Mainz.	
Um den Verbandsspieler:	
Bezirk Württemberg-Baden:	
F.C. Freiburg — F.C. Birkenfeld (13.15 Uhr),	
S.C. Freiburg — Union Bidingen (15 Uhr),	
VfB. Karlsruhe — Sportfreunde Eßlingen,	
F.C. Mühlburg — Sp.B. Feuerbach.	
Die Spiele beginnen um 2.30 Uhr nachmittags mit 10 Minuten Wartezeit.	

„Kenner rauchen nur JOB-Zigaretten“

# Kämpfe um den Verbandspokal.

## Riders und Feuerbach weiter in Front!

Die Pokalspiele wideln sich im Schatten der Meisterschaftsspiele fast durchweg vor nur mäßigen Zuschaueremengen ab. Das einzige Treffen, das mit 6000 Zuschauern guten Besuch zu verzeichnen hatte, gewannen die Stuttgarter Riders gegen Sportfreunde Eßlingen mit 5:0; sie bleiben dadurch mit dem SV. Feuerbach, der den SC. Freiburg mit 6:0 das Nachsehen gab, weiterhin an der Tabellen Spitze, hart bedrängt von Germania Brötzingen und Union Brötzingen, die ihre Gegner ebenfalls sicher schlugen. Brötzingen den VfB. Karlsruhe mit 2:0, Bötzingen die Sp. Bg. Schramberg mit 4:1. Ansluß an die Spitzengruppe hat auch der FC. Birkenfeld behalten, der den FC. Mühlburg mit 9:4 abfertigte.

## SV. Feuerbach — SC. Freiburg 6:0.

Das Treffen wurde eine ganz einseitige Angelegenheit, die Freiburger vermochten es nicht, den Feuerbachern den nötigen Widerstand entgegenzusetzen. Feuerbach war wieder durch seinen Linksaßen Blumenhof verstärkt, wodurch der Sturm an Durchschlagskraft erheblich gewann. Bei den Freiburgern genügte nur Triffler, der keine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Bis zur Halbzeit legte Feuerbach durch Blumenhof, Köstler, Ernst und Vengerer vier Tore vor, Trommeter und Ziegler erhöhten nach dem Wechsel auf 6:0. Kreis-Mitglieder leiteten vor einer geringen Zuschaueremenge gut.

## Germania Brötzingen — VfB. Karlsruhe 2:1.

Schlüpfriger Boden ließ keine normalen Leistungen zu. Brötzingen enttäuschte, der Sturm beging den tatsächlichen Fehler, stets in der Mitte durchzustößen, statt die Flügel einzuleiten. Erst in der 35. Minute konnten die Platzherren durch ihren Mittelstürmer in Führung gehen. Fünf Minuten nach dem Wechsel gelang dem VfB. Halbrecht der Renner der Ausgleich. Als es bei Brötzingen gar nicht klappen wollte, ging schließlich Burghardt in den Sturm. Sein scharfer Schuß wurde von einem Karlsruher Verteidiger ins eigene Tor gelenkt. Schiedsrichter Had-Ludwigshafen war ebenso mäßig wie der Besuch (etwa 1000 Zuschauer).

## FC. Birkenfeld — FC. Mühlburg 9:4.

Die schlechten Bodenverhältnisse stellten an die Spieler erhöhte Anforderungen. Birkenfeld zeigte trotzdem ein sehr flüssiges Spiel und hatte den Sieg voll und ganz verdient. Die Mühlburger leisteten tapferen Widerstand und gaben sich erst in der zweiten Halbzeit nach Kampfschlag. Nach dem Führungstreffer von Mühlburg zog Birkenfeld durch Tore von Ganzhorn und Regelmann (2) auf 3:1 davon. Kurz vor der Pause verbesserte Mühlburg auf 3:2, um gleich nach dem Wechsel nochmals gleichzuleihen. Dann wurde Birkenfeld drüben überlegen und kam durch Ganzhorn, Morlok, Schmidt und Haberer zu sechs weiteren Erfolgen, denen Mühlburg nur noch einen Treffer entgegenstellen konnte. Heß-VfB. Stuttgart leitete gut, nur 300 (!) Zuschauer.

## Stand der Bezirkspokalspiele.

### Bezirk Württemberg Baden.

Spiele	Tore	Punkte	
Riders Stuttgart	5	21:4	8:2
SV. Feuerbach	5	20:3	8:2
Germania Brötzingen	4	9:5	6:2
Union Brötzingen	4	10:6	6:2
FC. Birkenfeld	4	23:13	5:3
Sp. Bg. Schramberg	5	12:16	4:6
Rhöniz Karlsruhe	3	6:6	3:3
Freiburger FC.	3	9:11	3:3
Sp. Fr. Eßlingen	4	9:15	3:5
SC. Freiburg	4	11:20	2:6
VfB. Karlsruhe	5	8:21	2:8
FC. Mühlburg	4	9:12	0:8

## Kreisliga.

### Kreis Mittelbaden:

Bretten — Beiertheim 4:1.  
Söllingen — Daglanden 3:2.  
Süßern — Rippurr 1:2.  
Frankonia — Karlsdorf 3:3.

### Kreis Südbaden:

Lahr — Offenburg 1:3.

### Kreis Nurg: Spielfrei.

### Kreis Oberbaden:

Sportfreunde — Gutach 2:0.  
Spielvereinigung — Waldkirch 5:1.  
Wiehre — Sportklub Kel. 3:1.  
Rhöniz — FC. Kel. 1:3.  
Rheinfelden Kel. — Weil 14:3.

### Kreis Schwarzwald:

VfB. Schwenningen — Mönchweiler 0:0.  
Furtwangen — Lohburg 3:2.  
Freudenstadt — Lauterbach (Aufstiegsplatz) 2:1.  
Donauschingen — Weigheim verlegt.

### Kreis Hegau:

FC. Konstanz — Waldshut 7:2.

## Kreisliga Mittelbaden.

Schleppend gehen die Kreisligaverbandsspiele ihrem Ende entgegen. Auch am gestrigen Sonntag wurde nur in 4 Spielen um die Tabellenplätze gekämpft. Das überraschendste Ergebnis ist das 3:3 Unentschieden der Franktonen auf eigenem Platz gegen Karlsdorf. Süßern scheint es nicht mehr gelingen zu wollen, aus der Gefährzone zu kommen. Der Gegner Rippurr behielt die Punkte durch einen 2:1 Spieelausgang. Daglanden war in Söllingen und verlor nach einer wenig überzeugenden Leistung 3:2. Bretten schlug sich zu Hause ausgezeichnet. 4:1 verlor Beiertheim gegen die Elf.

### Frankonia — Karlsdorf 3:3.

Frankonia hat sich mit der Absolvierung von zwei Spielen zu viel zugemutet. Ihre Leistung gegen die Karlsdorfer war nicht sehr überzeugend. In allen Reihen waren schwache Stellen zu erblicken. Karlsdorf, angefeuert durch das Gelingen des Führungstors in der 2. Minute, kämpfte erbittert um den einen Punkt. Frankonia ging wohl bis zur Mitte der 1. Hälfte in Führung, mußte aber noch ein Tor entgegennehmen. Ein Elfmeter ergab einen 3:2 Rückstand für die Franktonen. Karlsdorf war nach der Pause des öfteren sehr gefährlich, verstand es, ein 3. Tor zu schießen und den Ausgleich zu halten.

### Süßern — Rippurr 1:2.

Schwache Leistungen beiderseits brachten einen nur mäßigen Kampf zustande. Süßern war in der 1. Hälfte etwas besser, verschob in der 11. Minute einen Elfmeter und ging schließlich in der 20. Minute in Führung. Rippurrs energische Gegenstöße brachten aber kurz darauf den Ausgleich. Das Spiel erfuhr nach der Pause keine Leistungssteigerung. Rippurr gelang in der 17. Minute das Führungstor zu erzielen.

### Bretten — Beiertheim 4:1.

Bretten war in bester Spielstimmung und siegte gegen die nur in der 2. Hälfte stark in Erscheinung tretenden Beiertheimer ziemlich sicher. Es gelang ihnen in der 1. Hälfte nur ein Tor, aber in der 2. Hälfte stand das Resultat bald auf 3:0. Beiertheim schoß dann das einzige Gegentor. Durch seinen besten Stürmer erzielte Bretten das 4. Tor.

### Söllingen — Daglanden 3:2.

Daglanden konnte nicht seine Bestform aufbringen. Daß das Resultat trotzdem so knapp ist, kann auf das geschickte Ausnutzen einer Schwächeperiode der Söllinger Hintermannschaft zurückgeführt werden. Söllingen war durch den bis zur Pause erzielten 2:0 bereits ziemlich siegesicher. Eine bessere 2. Hälfte Daglandens hatte bald

den 2:2 Unentschiedenstand zur Folge. Der Siegestreffer Söllingens fiel in der 24. Minute.

## Kreismeisterschaft im Mannschaftsringen Baden-Pfalz.

In Freiburg-Haslach gewann der dortige SV. den Meisterschaftskampf gegen den VfB. Schifferstadt mit 11:7 Punkten und setzte sich damit auf den zweiten Platz hinter dem RSV. Weingarten. Die Entscheidung fiel erst im Kampf der Schwergewichtler, in dem der Haslacher Ehret seinen Gegner Werner sicher nach Punkten schlug.

Der junge deutsche Tennis-Versuchsspieler Kühlein erzielte in Paderborn (USA) mit 6:3, 6:3, 3:6, 6:4 den Tennis-Profi-Weltmeister-Titel zum zweitenmale.

# 40 Jahre Skiklub Todtnau.

## Glückwünsche des Reichspräsidenten.

Die Wiederkehr des 40. Gründungsjahres im deutschen und damit im mitteleuropäischen Skisport, die der Ski-Club Todtnau als Gründerclub begehen konnte und die eigentlich sinngemäß mit der Austragung der Meisterschaft des Ski-Club Schwarzwald verbunden sein sollte, ist nun tatsächlich durch den unnormalen Schneemangel Verlauf des Winters ohne den sportlichen Rahmen der Aktivität der Meisterschaft begangen worden. Die Kontingenzen mußten wegen des Schneemangels zunächst verschoben werden. Dagegen wurde die eigentliche Gründungsfeier programmäßig am 6. Februar in Todtnau mit größter Beteiligung von weither begangen. Es war eine in schlichter Form sich gebende Angelegenheit, bei der die sportamerabhaftliche Herzlichkeit den Grundton gab.

Neben den Jubilaren und Gründern, die in Fritz Breuer weit vom Niederrhein aus Düsseldorf herbeigeleitet waren, um an der Feier teilzunehmen, waren auch der Präsident des Deutschen Skiverbandes Paul Dinkelader-Stuttgart erschienen, weiter die Mehrzahl der Herren des Hauptvorstandes des Ski-Club Schwarzwald aus den verschiedenen Landesteilen, die städtischen Behörden von Todtnau, weiter viele Gaus- und Ortsgruppen, bis hinunter in die Pfalz, ferner vom Ausland die Schweiz, mit der seit Jahrzehnten enge freundschaftliche Beziehungen unterhalten werden. Aus der Schar der Gründer ist leider Geheimrat Dr. Oeffermann wenige Tage vor der Feier verstorben, dem Gedächtnis seiner durch Erheben von den Seiten.

Als Todtnauer Vorsitzender begrüßte Paul Becker die Jubiläumssammlung, die gegen 500 Köpfe stark die feingemäht geschmückten Räume des Hotels Döhlen füllte für die Stadt Todtnau entbot Bürgermeister Dr. Huber herzliche Grüße.

Angeheueren Jubel erregte der Einlauf eines Glückwunschtelegrammes des Reichspräsidenten von Hindenburg mit folgendem Wortlaut:

„Seien Dank für freundliches Meinenden anlässlich Ihres 40. Stiftungsfestes, dem ältesten deutschen Skiklub herzliche Glückwünsche zum heutigen Jubiläum, allen Festteilnehmern freundliche Grüße von Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Festrede hielt Dr. Brohl-Todtnau, der die Entwicklung über die Förderung durch Nalen erwähnte, die Pioniere in ihrer Arbeit stützte und des Skivolles Dank an sie aussprach. Auf das Skispiel für das Vaterland erklang das Deutschlandlied machtvoll.

## Turner-Handball.

### Die ersten Spiele um die badische Meisterschaft.

TV. 62 Konstanz in der Südspitze erfolgreich.  
TV. 62 Weinheim und Tdb. Durlach unentschieden.  
Die beiden ersten Spiele um die badische Turner-Handballmeisterschaft brachten die vorausgesehenen Ergebnisse.

In Konstanz ist der Sieg der einheimischen Mannschaft. TV. 62 Konstanz — TV. Lahr 10:4 zahlenmäßig hoch ausgefallen. Etwas mehr Widerstand hätte man von Lahr doch erwartet. Allem Anschein nach aber ist die Konstanzener Mannschaft zu großer Form aufgelaufen. Rest stand von vornherein, daß das Treffen Tdb. Durlach — TV. 62 Weinheim zweier gleichstarker Gegner mit äußerster Hartnäckigkeit durchgeführt werden würde. Der Spielverlauf entsprach denn auch voll und ganz den Erwartungen; denn es endete unentschieden 7:7.

### Aufstiegsklasse.

Im Spiel Ettlingenweiler — Linkeheim ist es Ettlingenweiler gelungen, sich für die im Vorspiel in Linkeheim erlittene Niederlage durch einen Sieg mit 7:5 schadlos zu halten.

## Deutsche Hallentennismeisterschaften.

### Die Entscheidungen.

Zu den Endkämpfen um die internationalen deutschen Hallentennismeisterschaften hatten sich am Sonntag in Bremen in der Tennishalle zahlreiche Zuschauer eingefunden, die aber nur leichte Siege der Favoriten erlebten.

Die Herrenmeisterschaft verteidigte der Franzose Landry gegen seinen Vorgänger De Sève. Schöden war sicherer als das Resultat 6:4 6:2 7:5 bezeugt. Das Spiel war in kaum einer Stunde entschieden.

Noch sicherer holte sich Fräulein Hammer-Mergentheim die Damenmeisterschaft und schrieb sich damit zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge in die Meisterliste ein.

Einen zweiten Titel holte sich Fräulein Elise Krahwinkel mit Dr. Dessart-Hamburg im Gemischten Doppelspiel. Das schwedische Meisterpaar Frau Fild-Östberg leistete zwar herzhafte Widerstand, mußte aber schließlich 6:3, 4:6, 6:4 die Überlegenheit des deutschen Paares anerkennen.

Zu einem Doppelerfolg kam auch Dr. Dessart-Hamburg, der sich zusammen mit dem Schweden Veltberg das Herrendoppel holte. Man hatte allgemein mit einem schärferen Widerstand des französischen Paares Landry — Legeaz gerechnet, dieses mußte sich aber mit 6:2 6:1 verhältnismäßig leicht geschlagen geben.

In der Trojtkonkurrenz des Herreneinzelspiels blieb der Berliner Wenzel im Endspiel mit 6:4 6:8 6:2 über den deutschen Kampfspielmehrer Bräuer-Breslau siegreich.

Ihren dritten Meisterschaftstrophäen errang Hilde Krahwinkel zusammen mit Fräulein Weig-Düsseldorf im Dameneinzel. Das weibliche Paar verteidigte die Meisterschaft sicher gegen Fräulein Horn-Fräulein v. Ende 6:2 6:3 zum dritten Male erfolgreich.

Den Trojtpreis im Dameneinzel konnte die schwedische Altmeisterin Frau Fild 6:4 6:3 gegen Fräulein v. Ende erringen.

## Eishockey auf dem Eissee.

Tittisee, 7. Febr. Bei schönstem sonnigem Wetter fanden am Sonntag auf dem Eise des Tittisees zwei Eishockeyspiele statt. Der Eishockeyklub Winterthur lieferte zwei Spiele gegen eine Mannschaft der Universität Freiburg und gegen den Winterportverein Tittisee. In beiden Spielen waren die Schweizer mit 2:1 bzw. 1:0 Toren unterlegen. Das Eis war am Vormittag noch recht gut, wurde aber im Laufe des Tages durch den aufkommenden warmen Westwind stärker aufgeweicht.

Der bekannte Hochspringer George Spik (USA) stellte bei einem Hallensportfest in Newyork mit 2,02 Meter einen neuen Hallen-Weltrekord im Hochsprung auf.

## Berliner Reitturnier.

### Deutschland Sieger im Preis der Nationen.

Der Schlußtag des Berliner Reitturniers brachte im Mannschaftswettbewerb um den Preis von Deutschland der deutschen Mannschaft mit „Derby“ (Obst. Haffe), „Wotan“ (Obst. Frhr. von Nagel), „Chine“ (Obst. v. Roth-Kallnik) und „Tora“ (Leutnant Brandt) einen neuen glänzenden Erfolg mit nur 32 Fehlern. Den zweiten Platz belegte die holländische Mannschaft mit 36 Fehlern, während die Tschechoslowakei mit 56½ Fehlern den dritten Platz belegte. Die ungarische Mannschaft hatte vorzeitig aufgegeben, da Obst. v. Gezz in der ersten Runde schon 20 Fehler gemacht hatte, womit bereits feststand, daß die Mannschaft für den Sieg nicht mehr in Frage kam. Hervorragend hielten sich die holländischen Offiziere, von denen Hauptmann de Krufft der beste Einzelreiter des ganzen Wettbewerbs war.

Das Rahmenprogramm brachte die Championate der Pferde aus Privat- und Staatsgütern. Die beiden Sieger Blauer Wolf und der Trakehner Turnierneuling Plafat traten anschließend zum Stichtkampf an. Die Richter erkannten wiederum zugunsten Plafats, der damit als schönstes Pferd des Turniers galt.

Tief bewegt dankte namens der Gründer der Senior der Pioniere Fritz Breuer, Düsseldorf-Todtnau. Die Stadt Todtnau ehrte die Jubilare durch eine besondere Urkunde, die Bürgermeister Dr. Huber überreichte, und zwar an Fritz Breuer, Karl Thoma III, Todtnau, Ostar Kaller, Todtnau und Rudolf Thoma, Todtnau. Der Präsident des Deutschen Skiverbandes Paul Dinkelader verlieh den Gründern die höchste Auszeichnung des Verbandes, die goldene Ehrennadel für den Ski-Club Schwarzwald dankte der stellvertretende Vorsitzende Rechtsanwalt Freund, Mannheim den Pionieren und betonte, daß der Ski-Club Schwarzwald die beste Ehrung vorgenommen habe, indem er beim Deutschen Skiverband die erwähnte Verleihung der Ehrennadel beantragt habe. Seitens der Ortsgruppe Todtnau übergab dann der Vorsitzende Paul Becker den Gründern und sonstigen verdienten Freunden des Clubs und der Skisache das besondere Ehrenzeichen der Ortsgruppe und zwar an Paul Dinkelader, Stuttgart, Fritz Breuer, Karl Thoma III, Ostar Kaller, Rudolf Thoma, Todtnau, Kohlhepp, Freiburg, Freund, Mannheim, Dr. Brohl, Todtnau, Direktor Derksen, Basel, Ruchhäberle Basel, Stingelin, Basel, ferner das Zeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft an eine größere Anzahl von Clubgetreuen.

Es folgte die lange Reihe von Glückwünschen aus Gauen und Gruppen, meist mit netten Angebinden verbunden, so von Freiburg, Skizunft Freiburg, Schönau, Schwarzwaldverein (Ruchhäberle), Vörrach, Neustadt a. S., Todtnauberg usw. Für die Ehrungen von allen Seiten dankt tief ergriffen Karl Thoma III als Gründer. Eine besondere Note hatte die Ansprache von Direktor Derksen, Basel, der die Schweizer Freunde vertrat (Schweizer Skiverband, Skiclub Basel), eine auch rednerisch prächtige Mischung von rheinischem Humor und tiefem Ernst.

Im gemütlichen Teil folgten Gabenverlosung, allerlei kurzweilige Vorführungen, vordem auch Vorträge der Stadtmusik Todtnau und weiter des Handharmonikaclubs Todtnau. Skifaherln aus Todtnau erkauten mit Darbietungen für Auge und Ohr und schließlich gaben Tanz und Betspielung und Stigelang in freudigen freis den Abschluß der einbräusvollen Erinnerungsfester, aus der die Hoffnung auf neuen Aufschwung für unser Volk und Land sprach. W. R.

## Olympische Winterspiele.

### Eishockey Deutschland — Kanada.

Die deutsche Mannschaft hatte am Vorabend im Eispalast ein Trainingspiel gegen den durch Kanada verklärten Late Placid G.H.C. ausgetragen, das sie 0:5 verlor. Die Folgen dieses Spiels zeigte sich im Kampf gegen Kanada, eine Anzahl der deutschen Spieler zeigte nämlich schwere Ermüdungserscheinungen. Trotzdem schloß sich die deutsche Mannschaft gegen den Weltmeister ganz heroisch und sie unterlag auch nur überläufig knapp mit 1:4. Der Ehrentor für Deutschland erzielte im Schlußdrittel Gustav Jaencke.

### Die Kanadier schlagen die Amerikaner.

Das Rahmenprogramm der 3. Olympischen Winterspiele im Lake Placid enthielt am Samstagabend ein Wettspiel der amerikanischen Eishockeynationalmannschaft gegen die von Mc Gill geleitete kanadische Studenten, die am Tage vorher die kanadische Nationalmannschaft geschlagen hatten. Auch die amerikanische Nationalmannschaft mußte die Ueberlegenheit der kanadischen Studenten anerkennen, wenn sie auch nur knapp mit 2:1 geschlagen wurde. Die deutsche Eishockeymannschaft, die dem Wettspiel beizuwohnte, bekam ein Eishockeispiel zu sehen, wie es in gleicher Weise noch nie in Europa vorgeführt worden ist.

### Bob „Deutschland 1“ fährt Bahnrekord.

Bei den Trainingsfahrten am Samstag auf der von Hoernerbergbahn in Lake Placid stellte die erste deutsche Vierer-Bobmannschaft mit Kilian-Garmisch als Führer für die 2350 m lange Strecke in 1:51,3 Minuten einen neuen Bahnrekord auf und verbesserte damit die bisherige Bestleistung des Amerikaners Jaenckeberger um sieben Zehntel Sekunden.

### Eishockey Deutschland — Amerika.

Das am Sonntagabend in der Halle ausgetragene Eishockeispiel zwischen Deutschland und Amerika endete mit dem in dieser Hinsicht erwarteten Siege der Amerikaner von 7:0. Die deutsche Mannschaft spielte ziemlich lustlos, da schon in den beiden ersten Minuten drei Treffer für Amerika fielen und der deutsche Verteidiger Heinrich vom Schiedsrichter für längere Zeit herausgestellt wurde.

Ein deutscher Sieg gab es bei den Internationalen Streifen in Cortina d'Ampezzo durch Friedel Deuber-Berchtesgaden, der den Slalomlauf in 1:26,1 gewann.

Disqualifiziert wurde Weltmeister Clas Thunberg-Finnland bis zum Ende der Saison, weil er infolge des für Lake Placid geschlossenen Massenstarts nicht an den Olympischen Winterspielen teilnimmt.

Einen Mithing feierte der in Amerika weilende Bonner Schwergewichtler Adolf Heuser am Freitag in Boston über Robertiques, den er bereits nach 80 Sekunden Kampfdauer schlug.

Abgesetzt wurde das für den 20. März in Berlin vorgesehene Fußball-Stadtspiel zwischen Berlin und Mailand, da den Spielern der von Berlin vorgeschlagene Termin nicht gelegen kam.

Bei der Tagung des Damen-Ruderverbandes wurde beschlossen, jetzt auch Meisterschaftskonkurrenzen auszutragen.

### Aus dem D.A.B.-Programm 1932.

Die D.A.B.-Wettkämpfe werden jetzt, trotz der neuartigen Preisermäßigung mit einer verbesserten Anwesenheitspflicht, vielfachen Wünschen entsprechend, bringen die D.A.B.-Schwimmerrennenversteht jetzt auch zwei neue Modelle ihrer Frontantriebsboote. Es handelt sich um ein vierstelliges Gabelboot und eine vierstellige Feuer-Schwimmbahn. Das Gabelboot wird in der benannten Bauweise mit Federüberbauung hergestellt, während die Schwimmbahn eine Gabelschwimmbahn ist. Beide Boote sind — wie auch die anderen Frontantriebsboote — zweckmäßig und praktisch ausgestattet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Februar 1932.

Schiffverkehr im Januar 1932.

Der Wasserstand des Oberrheins hat im Januar 1932 häufig gewechselt. Am Beginn zu Mainz gemessen stand er am Anfang des Monats auf 355 cm, stieg unter Schwankungen bis auf 612 cm (am 10.) und fiel dann gleichfalls unter Schwankungen bis auf 367 cm am Ende des Monats.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Januar 90 Güterboote und Motorboote sowie 230 Schleppflöße angekommen und 91 Güterboote und Motorboote sowie 212 Schleppflöße abgegangen. Gegenüber dem Monat Dezember 1931 war der Verkehr von Güterbooten und Motorbooten im Januar 1932 stärker, jener mit Schleppflößen in der Antunft ungefähr gleichgroß, dagegen im Abgang bedeutend schwächer. Im Vergleich zum Monat Januar 1931 war der Verkehr im Januar 1932 mit Güterbooten und Motorbooten sowie mit ankommenden Schleppflößen wesentlich stärker, mit abgehenden Schleppflößen etwas schwächer.

Der Umschlagsverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im Monat Januar 1932 rund 13 000 Tonnen stärker als im Dezember 1931, dagegen rund 2 500 Tonnen schwächer als im Januar 1931, was auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen ist. Der Rückgang der Brennstoffzufuhr dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 16. Dezember 1931 die Frachtsätze für die deutsche Streckenbahn, nicht aber die für die deutsche Umschlagshöhe gesenkt hat.

Gegen die Gottlosen-Bewegung.

Am Sonntag kam auf den Kanzeln der Erzdiözese Freiburg der bereits angekündigte Hirtenbrief des Kapitularkanzlers Dr. Joseph Kretzler, zur Zeit mit der Verwaltung des Erzdiözesans betraut, zur Veröffentlichung, der sich mit der Gottlosen-Bewegung auseinandersetzt. Darin heißt es, viele Menschen, durch die Schrecken des Krieges und die Arbeitslosigkeit mit all ihren Entbehrungen an Gott irre geworden, machten ihn verantwortlich für die Schuld der Menschen und luden nun die Welt und alles Geschehen ohne Gott zu erklären. Wie die, die Gott verleugneten, werde ein gerechtes Gericht treffen. Der Mensch könne nicht nur Gottes Dasein, sondern auch Gottes heiligen Willen erkennen und habe die Aufgabe, Gott zu suchen und zu finden.

Das Postenschilder erläutert dann den Gottesbegriff des alten und neuen Bundes und schließt: „Das soll unser fester Voratz sein, Gott zu fürchten, Gott zu lieben, Gott zu dienen und auf seinen Wegen zu wandeln alle Tage unseres Lebens.“

Schwierige Festnahme in der Jähringerstraße. Ein zur Verhaftung ausgeschickter 28 Jahre alter Arbeiter, der am Sonntagmorgen in einem Hause der Jähringerstraße von Beamten der Fahndungspolizei festgenommen wurde, leistete den Beamten heftigen Widerstand entgegen, so daß er nur unter äußerster Gewaltanwendung überwältigt werden konnte. Dabei wurde ihm eine geladene Revolverkugel, die er unter dem Kopfschilde hervorragen hatte, aus der Hand genommen, bevor er davon Gebrauch machen konnte. Nach seinen eigenen Angaben hatte er nicht die Absicht gehabt, die Waffe auf die Beamten zu richten, sondern sich selbst zu erschützen, um sich nach der Festnahme zu entschuldigen. Im Zimmer des Festgenommenen wurden noch eine Anzahl von schwarzen Pistolenpatronen, ein geladenes Infanterie-Seitengewehr, sowie eine allerdings leere, aus Holz gefertigte Handgranate älteren Modells gefunden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen vierzigjährigen Arbeiter.

Brand einer Lagerhalle. Am Samstagabend gegen 11 Uhr geriet in Nähe der Bannwaldballe die einer hiesigen Brauerei gehörige Lagerhalle in Brand. Das Feuer fand an dem Holzgebäude, das mit Heu und Torf gefüllt war, reiche Nahrung. Der Brand konnte nach längerer angelegter Tätigkeit der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr Grünwinkel gelöscht werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere 1000 Mark. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Wozu heute noch Kirche? Ueber dies gewiß sehr aktuelle Thema sprach Herr Stadtpfarrer Dreher in der Gemeindegemeinde der Melanchtholtpfarrkirche. Er führte aus, daß gerade eine lebendige Kirche, die mitten im Leben steht, von den Erbsünde der Zeit nicht unberührt bleiben könne. Eine Kirche, die Volkskirche sein wolle, müsse dem Evangelium her, immer wieder zu den Zeitfragen Stellung nehmen. Das Bibelwort sei der Schatz der Kirche und mit ihm könne sie unserer hilflosen Zeit Richtung geben. Alle politischen Parteien können sich hier zum Zusammenfinden und eine geistige Heimat schaffen. Die Kirche solle die Gewissen härten und die Voraussetzungen schaffen, daß sich die Klassen verstehen lernen. Wir dürfen auch nicht vergessen, welche Erziehungsarbeit in Vergangenheit und Gegenwart von ihr geleistet wird. Eine Volkskirche braucht auch eine bewußte Ordnung und wie jede andere Organisation zu ihrer Verwirklichung. Dafür müsse die Kirche Steuern erheben, über ihre Verwendung an vielen Orten Unklarheiten bestehen. Aber was die Aufgaben der Kirche erkenne, die neben der Wortverkündigung auch auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge liegen, werde ihr geben, was sie zum Leben brauche.

Autodiebstahl. Am Samstagabend wurde vor dem Colosseum ein Personentransportwagen von bis jetzt noch unbekanntem Täter gestohlen. Der Kraftwagen wurde am Sonntagmorgen von einem Polizeibeamten vor einem Hause im Weiberfeld entdeckt und konnte dem Eigentümer wieder zur Verfügung gestellt werden.

Erwischter Fahrraddieb. Im vergangener Nacht wurde ein junger Mann von einer Polizeistreife dabei betroffen, wie er ein gefülltes Rad, das vor einer Wirtshaus in der östlichen Kaiserstraße aufgestellt war, entwinden wollte. Er wurde festgenommen und ins Gewandhaus eingeliefert.

Noch gut abgelaufen. Am Samstagabend geriet in der Karlsruher Straße ein Motorradfahrer aus bisher noch ungeklärten Gründen auf die linke Seite der Fahrbahn. Er wurde von einem Streifenwagen kommenden Straßenschnitzler erfasst und zu Boden geworfen. Während der Gefährte mit leichten Verletzungen davonkam, wurde das Motorrad erheblich beschädigt.

Festgenommen. Ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Falschfälschung ausgeschickter Maler wurde am Samstag von der Fahndungspolizei festgenommen.

Der Karneval in Karlsruhe.

Das von strahlendem Sonnenschein übergoldete Wochenende, das uns kaum mehr den Winter ahnen ließ, stand ganz im Zeichen des fröhlichen Karnevals, der in zeitgemäßer gebührender Zurückhaltung ein paar Tage seine Herrschaft behauptet. In seinem Reiche des Frohsinns und der Freude sollte wenigstens für einige Stunden die Not der Zeit vergessen werden.

Eine wahre Kette von Veranstaltungen mit Musik, Tanz und Gesang ludte am Samstag und Sonntagabend. Es gab kaum ein Lokal in der Stadt, das nicht zu Ehren des Schellenprinzins ein Festgewand angelegt hatte. Überall vereinigten sich eine Fülle von Licht und bunten Bändern, farbigen Lampen und gewundenen Luftschlangen zu einer freundlichen, doch nicht überhöflichen Farbenorgie, die immerhin einigen Einfluß auf die Stimmung ausübte.

Allerwärts herrschte in den Abendstunden des Samstag ein reger Betrieb, wobei aber eine Reserviertheit der Teilnehmer an den Veranstaltungen und ein gedämpfter Humor unverkennbar war. Guten Besuch wiesen die Kappensabende in den Restaurants und Gaststätten der Stadt auf; um Mitternacht und Stunden noch danach kam erik ein wenig kräftigeres Festhalten in Schwung. Die bekannten Kaffeehäuser hatten zu unterhaltenden, vergnüglichen Kostüm- und Festballen eingeladen. Bis zum frühen Morgen wogte ein tanzfreudiges Publikum in den Sälen und immer wieder mühten die Jazzkapellen neue und neueste Schlager aufzuspielen. Die Polizeitunde war gänzlich aufgehoben, so daß sich die Kaffees erst um die sechste Morgenstunde leerten, nachdem sich immer wieder von anderen Veranstaltungen heimkehrende Gäste eingedrängt hatten.

Das Straßenbild am Sonntag war lebhafter als sonst, aber unvergleichlich ruhiger, als an den früheren Karnevals-Sonntagen. Nur die Jugend belustigte sich und spielte Schabernack — was man ihr denn doch nicht vorenthalten wollte. Das Maskenverbot wurde allerwärts streng eingehalten. Lediglich in den Gaststätten und Kaffees tauchten vereinzelte kostümierte Gestalten unter den aufspielenden Kapellen auf — im übrigen wieder ein paar Konfetti- und Luftschlangen in den Straßenrinnen und an den Kandelabern auf den Festnachtsplätzen hin, den man bereitwillig so ausgelassen und fröhlich gefeiert hatte.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe, einer der Ältesten, wenn nicht der Älteste Verein von Karlsruhe, hatte dieses Jahr auf ihren traditionellen Schützenball in der Festhalle verzichtet und ihre Mitglieder und Freunde am Samstag in die „Eintracht“ zu einem Schützenfest am Wolfgangsee eingeladen. In dem großen Saale, der durch die Künstlerhand von Haberstroh zu einer prächtigen Landschaft des aus dem „Weißer Köpfl“ bekannt und berühmt gewordenen Salzammerguts umgewandelt worden war, entwickelte sich ein buntes fröhliches Leben. Die Vergnügungskommission, an ihrer Spitze Herr Kerschbach, hatte es verstanden, für diese Veranstaltung ein recht abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Den Rimmungsvollen Luftakt bildete die originale Begleitung der Schützen und „Sommerfröhler“ durch Herrn Kerschbach, der in einem selbstverfassten Reim-Prolog mit Wit und Satire die zeitgemäßen Verhältnisse freilich und Art und Jung herzlich willkommen entbot. Und dann folgten Schlag auf Schlag die volkstümlichen Darbietungen. Fräulein Lotte Münch, eine Schillerin von Frau Birge-Steinmann, brachte mit ihrer hübschen Stimme einige Schlager-Lieder aus dem „Weißer Köpfl“ prächtig zur Geltung, ebenso Fräulein Jank und vom Besten. Der kleine Grod, „Sagerin“, konnte als genialer Muffel-Clown frische Vorbereiter einheimen und Hermann Brand wurde als Dörfler-Brigade hier nicht minder bejubelt, wie eine Stunde vorher als Kanone des Karnevalsabends im Landestheater. Außerdem gab es noch richtiggehende Schützenplattler-Tänze von waldheiligen, urwüchsigen Wäldern mit waldheiligen Ledern und Tanten. Ein „fades“ Volksfest am Wolfgangsee.

Der Karlsruher Riederkranz und seine Fußerei hatten das Wagnis unternommen, im großen Festhallsaal ihren Karnevalsball abzuhalten. Da der Riederkranzball sich von jeher einer besonderen Zugkraft zu erfreuen hatte, war dieser Veranstaltung auch dieses Jahr ein voller Erfolg beschieden. Als die Fußerei mit ihrem Wappentier, dem Elefanten, ihren feierlich-ultigen Einzug hielten, waren Saal und Galerien dicht besetzt, so daß die fernige Anprache des Fußereipräsidenten Karzer an sein närrisches Volk köstlichen Widerhall fand.

Man sah auch recht hübsche und originelle Kostüme. Das Schönste war aber die gemütsfröhliche Stimmung, die bei den flotten Weisen der Harmonikapelle und zwei weiteren Tanzkapellen für wenige Stunden die Not der Zeit vergessen ließ und den Riederkränzern und ihren Freunden wieder neuen Lebensmut gab.

Im Hotel Germania, dessen Festsäle durch den Kunstmalers H. H. H. eine ebenso originelle wie künstlerisch-vornehme Dekoration erhalten haben — besonders reizvoll sind die elegant und schmissig hingeworfenen Wand- und Spiegelbilder — zeigte es sich, daß auch in Karlsruhe, obwohl die Karnevalsnacht auch in der guten, alten Zeit sich nicht so einbürgerte, wie im badischen Oberlande oder im Rheinland, doch noch ein Vorrat an feinem Humor. So mancher wird sich überzeugen haben, daß diejenigen, die das Leben zu meistern suchen und sich zur Stärkung einige angenehme Stunden gönnen, im Kreise von Gleichgesinnten, leichter über die Müde der Zeit hinwegkommen, als die Kopfsänger und Miesmacher. — Zu den schönsten Veranstaltungen des Karlsruher Karnevals gehört aber unstreitig ein Kinderball. Hier herrscht echte, reine Freude, Frohsinn und Heiterkeit. Ein solcher Kinderball, wie er am Karnevalssonntag im Hotel Germania abgehalten wurde, ist aber nicht nur ein Erlebnis für die Kleinen, sondern auch ein Jungbrunnen für die Erwachsenen, die mit der Jugend wieder jung und mit den Fröhlichen wieder fröhlich werden. Es war wie bei der Puppen- und Puppen- und Bewegung gegeben hatte. Und dieser Sonnenschein, der von den leuchtenden Kindern in die Herzen der Erwachsenen drang. Und das Geplapper und Gekicher und dies Gekicher und das Gespring. Und diese verwunderten und gespannten Gesichter der Kleinen bei den zum Teil geradezu staunenswerten Tanzdarbietungen kleiner Dreifährchen aus den bekannten Tanzschulen Meisters-Leger, Cilla Herrmann und Frau Sonntag. Und nicht zu vergessen den lustigen Onkel Herrmann als trefflicher, herzensguter Meister im Bau von Kinderreigen und Kinderpielen. Ja, und Schokolade und Kuchen gab es auch und schöne Geschenke von Onkel und Tante Sigher. Jawohl, es war wie der kleine Badisch mit den leuchtenden Blauaugen neben mir sagte: Einfach süß!

Das humoristische Konzert in der Festhalle am Sonntag nachmittag wies keinen so starken Besuch auf wie das Konzert am vorherigen Sonntag. Das schöne Wetter und das große Fußballspiel auf dem K.F.V.-Platz hatten den Besuch stark beeinträchtigt. Das war um so bedauerlicher, als es der Konzertleitung gelungen war, wieder ein recht vergnügliches, heiteres Programm aufzustellen. So erzielte Kurt Schmitt-Henner als Anlager und lustiger Plauderer nicht minder großen Beifall wie der famose Charlie Chaplin aus der Rumpelkammer und der kleine Grod Sagerin. Auch die Tanzdarbietungen der Tanzschule Cilla Herrmann — es waren die Schillerinnen Lindner, Pfenniger, Schent, Joos, Huber, Doris Hugo, Erica Tappe, Paula Tappe und Kramer — fanden reiche wohnereidene Anerkennung. Daß hier die musikalischen Darbietungen der Wirtshauskapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Heilig wieder vollen Erfolg hatten, ist selbstverständlich.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Die Anlager beim Rundfunk.

Der Süddeutsche Rundfunk hat früher öfters für uns badische Hörer Sprecher und Anlager gebracht, die über eine nur wenig wohlklingende Stimme verfügten. Bei dem Anlager spielen der Klang seiner Stimme und die Sprechart eine überaus wesentliche Rolle. Wir Hörer kennen wohl alle die klangoollen Stimmen der italienischen Radiobandagen. Die volkreiche italienische Sprache ist an sich wohl schon wohlklingend und klingt angenehm im Ohr. Mit großer Sorgfalt müssen alle Anschein nach die italienischen Radiogestaltung ihre Sprecher auswählen.

Seit Ende Januar hat nunmehr der Anlager bei der badischen Sendestelle Karlsruhe des Süddeutschen Rundfunks gewechselt. Jedenfalls sind mit mir zahlreiche Hörer über das angenehme wohlklingende Organ des neuen Anlagers erfreut und danken dem Süddeutschen Rundfunk für den Wechsel, hoffen, diesen Anlager regelmäßig und vor allem auch an badischen Heimattagen in umfangreichen Darbietungen zu hören.

Es hat lange gedauert, bis der Süddeutsche Rundfunk den Belangen und Wünschen der badischen Hörer, einen guten, badischen Sprecher und Anlager zu verwenden, nachgekommen ist. Dabei darf die Sendestelle Karlsruhe nicht unterschätzen, daß das wohlklingende Organ des Anlagers nicht allein für ihn, sondern auch für die Gesellschaft in erster Linie selbst Sympathie erzeugt, also einen Gewinn bedeutet.

Mildes Wetter.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 9. Februar.

Nachlassen des Frostes.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Station and Water level. Stations include Basel, Rastatt, Schaffhausen, Rheinfelden, Kehl, Mainz, Mannheim, and Camb.

Voranzeigen der Veranstalter.

Am Sonntag, den 10. Februar, spricht abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt Herr Werner in der Festhalle über das Thema: Die Mission des Erwachen der Vorkriegszeit und das Weltbild der Vorkriegszeit. Der Redner war früher 4 Jahre als Missionar der Weltmission in Ostafrika, dann 4 Jahre in Indien tätig. Dort hat er das Aufleben der Gandhi-Bewegung miterlebt. Dann machte er eine längere Studienreise nach Amerika, um die dortigen Kulturprobleme kennen zu lernen. Als einziger Europäer nahm er an dem afrikanischen Kongress der Vereinten Nationen teil.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Montag, den 8. Februar.

- List of events and advertisements for the day of February 8th, including performances at the Landestheater, Colosseum, and other venues.

Handwerkliche Kunst, Frau Ulla Hansel, Schneiderin, E. Issberger-Haldane, Karlsruher Straße 44, Tel. 288.

Phönix, Krage, wie neu! Spezialwäscherei in Stuttgart. Annahmestellen: Jollystraße 1, Söfenstraße 51, Körnerstraße 25, Rheinstraße 25, Jähringerstraße 32, Karlsruhe-Wehrfeld.

Immobilien, Kapitalien, Grundstücke / Häuser. 35 000 Mk., 1. Hypothek oder 15 000 Mk., 2. Hypothek auf Grundbesitz, 25 000 Mk., 1. Hypothek gesucht.

Beteiligung, Existenz. 5000 Mark sofort gesucht. Offerten von Selbstgebern unter 6222-86 an die Red. Presse.

Schlafzimmer, Küche. Unter einer Sendung Schlafzimmer bestand eines, welches 11. Badöffnungen hat. Wir haben uns beschließen, dieses zu verkaufen. Diese Gelegenheit müssen Sie unbedingt ausnützen, denn eine solche wird Ihnen nicht mehr zu Gebote stehen.

Ein Teppich, Piano, Radio. 2,75 auf 4 m, ein Plüschteppich, 3x5 m, u. gebe. Plüschteppich zu verkaufen. Schwarzes, sehr schön. Ton a. f. Ver. an Verkauf, Gillingstraße 33, 11. (18817)

Mitesser, Motorrad. Bild im Gesicht u. am Rücken. Mitesser, Bilden verschwinden sehr schnell durch Jucker's Patent-Mitesser. Bild 54, 90 Wfg. u. Mt. 1.50 (häufige Form). Dazu die dauererhaltende Jucker's-Kreme (30 Wfg. u. 90 Wfg.). 1000 fad bewährt, kratzt warm ein. In allen Apotheken, Droger., u. Verl.

Massage, Karola Köpfl, Amalienstr. 11, Tel. 7879. Heilungsgesuche, Gichtkneulen, Rheumatische Gelenksentzündungen.

LECONS DE FRANCAIS, grammatra, conversation etc. par spécialiste Succès rapide. Wehmannstr. Passage 1.

Beteiligung, Existenz. Welcher Herr oder Dame bereit, sich mit einem Kapital von 1000 Mk. an ein. sehr gutem Auslassgeschäft zu beteiligen?

Beteiligung, Existenz. 5000 Mark sofort gesucht. Offerten von Selbstgebern unter 6222-86 an die Red. Presse.

Küche, Föhn. 100,4, Bkt. 75,4. Föhn, 100,4, Bkt. 75,4. Föhn, 100,4, Bkt. 75,4.

Radio, Auto-Gebräu. 3 Röhren, Nebengebl., mit Lautsprecher, u. Sperrstr., einige Male nur benutzt, m. 1 Jahr Garantie, 1. billig an verkaufen. Kaiserstraße 36, Laden. (18818)

Motorrad, Auto-Gebräu. mit Verbrauch, 500 cm, 12 Mal/min, mit allen Zylinder, 400 u. u. Garage zu verkaufen. Friedrichstraße 124, 11. (18825)



Bildwechsel: Der niedergebrannte Gutshof der Lubinski. Lubinski wohnt in dem Schutt. Oben Sonne über den verkokelten Dachsparren.

Großaufnahme: Das Taufzeugnis Jan von Lubinski. Bildwechsel: Leutnant Jan von Lubinski inspiziert die Feldwachen.

Bildwechsel: Hintertraft einer Budapest Zinstafel. Stanislaus von Lubinski in einem ärmlichen Kabinett. Seine alte Tante Oginstia bringt die Suppe.

Bildwechsel: Ausmarsch der roten Armee aus der Abreichtstafel. Lubinski als Kompaniekommandant in Felduniformierung.

Bildwechsel: Rote Truppen auf dem Rückzug in einem Dorf. Das Pfarrhaus wird geplündert. Lubinski zwingt den Pfarrer mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seines Geldes.

Bildwechsel: Lubinski in Bauernkleidern auf der Flucht nach Oesterreich.

Bildwechsel: Der Dampfer 'Fort Saib' im Triester Hafen. Lubinski, der Türke Kazan und Madame Kazan im Rauchsalon 2. Klasse.

Bildwechsel: Lubinski, Kazan und Madame Kazan in einem Spielklub in Kairo. Madame Kazan hält die Bank. Lubinski gewinnt.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Kazan und Lubinski teilen die Beute. Kazan nimmt ein Spiel Karten, zeigt Lubinski einen neuen Trick.

Bildwechsel: Lubinski im Park des Chejrez Palace Hotels. Eine ältliche Amerikanerin macht ihm eine Eierkuchenszene.

Bildwechsel: Strandpromenade in Nizza. Lubinski Arm in Arm mit Frau Wolff. Winkt einem Auto, sie fahren zu seiner Villa.

Bildwechsel: Große Liebeszene Lubinskis mit Frau Wolff. Jäger Schreden, da die Türe plötzlich aufgerissen wird.

Bildwechsel: Herr Wolff schreibt einen Scheck auf fünfzehntausend Franken, reicht ihn Lubinski. Auf der Straße lauert Frau Wolff.

Bildwechsel: Lubinski, Madame Kazan, Conte Finotti und Ly im Restaurant des Wiesbadener Bahnhofes. Conte Finotti verabschiedet sich.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch. Am Nebentisch Johann Kenning und sein Sohn Wil.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch.

Bildwechsel: Hotelzimmer. Lubinski, Madame Kazan, Finotti und Ly beim Kartenspiel.

Bildwechsel: Hotel Pupp, Karlsbad. Speisesaal. Lubinski allein an einem Tisch.

Herr Kenning! Na, die Welt ist wirklich klein! Vor einer Stunde kam ich an und jetzt treffe ich schon den dritten Bekannten.

Er fragte Kenning, wo er wohne, und schien etwas erstaunt als Kenning ihm mitteilte, daß er ein billiges Privatlogis bezogen habe.

„Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Dr. Kieselwetter: Es mir nicht angenehm, wenn Sie hier im Hotel von mir sprechen.“

„Was bis drei Tage. Ich habe mich seit einigen Monaten vollkommen zurückgezogen.“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

„Ich lerne die Dame gestern auf einer Skitour mit einem Herrn von Lubinski kennen.“

„Was hat der Mann für einen Eindruck auf Sie gemacht?“

Badisches Landes-theater. Fastnachts-Kabarett. Musikalische Leitung: Ute Kapellmeister. Einstudierung der Tänze: Fritz Rindmann.

Café Odeon. Heute Rosenmontag nachmittag Kinder-Kostümfest. 2 Tanzflächen, Geschenke und Überraschungen für die Kleinen.

Im Gloria-Palast Tonfilm-Lustspiel. Der Schlemmli mit Curt Bois. ferner wirken mit die entzückende LA JANA u. HANS AD. SCHLETTOW.

Bayreuther Bund der deutschen Jugend e.V. Ortsgruppe Karlsruhe. Richard Wagner Gedächtnisfeier.

UNION-THEATER. Wer hat den Goldtransport d. FD 6 benutzt? Wer hat den Eindruck in die Genossenschaftsbank verübt?

SCHAUBURG. Unser Fastnachts-Programm: Der Film der großen Komiker So'n Windhund.

PA-LI. Wie oft haben Sie in diesen Fastnachtstagen wohl gesagt oder gedacht: „Ich bleib bei Dir bis morgen früh“.

RESI. Heute Montag und morgen Dienstag nur von 2 bis 4 Uhr. Große Familien- u. Jugendvorstellungen.

Alles jubelt Alles schreit bei dem großen VARIÉTÉ-PROGRAMM im Colosseum.

ROLAND. Heute Rosen-Mantags-Ball! Bis morgens früh geöffnet.

Verschiedenes. Liegestühle. Kleinerwagen. Langjährig. Buchhalter.

Zum Karneval jeder 1mal im ROEDERER Korallengrotte.

Montag und Dienstag Fasching im Silberglöckle! Stimmungskapelle Schaffer.

Zimmerofen. Herren-Kleider. Dauerbrandofen. Heute sowie Dienstag u. Mittwoch, jeweils 8.30 Uhr.